



STADT
BAD
SAULGAU



NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE

Bad Saulgau

IMPRESSUM

Herausgeber / Copyright

Stadt Bad Saulgau
Oberamteistraße 11
88348 Bad Saulgau
www.bad-saulgau.de

Ansprechperson

Melanie Willnat
Tel. 07581/207 326
kepol@bad-saulgau.de

Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ (GNK Baden-Württemberg)

Ramona Rid | Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Bearbeitung

Melanie Willnat
GNK-Kernteam und Mitarbeiter/innen der Stadt Bad Saulgau
Bürogemeinschaft Gaulty & Volkmann (bgh.)
Jochen Gaulty und Emilia Mehrgans
Stadtentwicklung – Prozessberatung
Georg-Schumann-Straße 130
04155 Leipzig
Tel. 0341/462 433 55
gaulty@bgh-leipzig.de
mehrgans@bgh-leipzig.de

Bildquellen

Stadtverwaltung Bad Saulgau

Gestaltung

Matthias Höfer | Grafik- und Mediendesign, Köln

Druck

Offsetdruckerei Karl Gramlich | Pliezhausen

IMPRESSUM

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Bad Saulgau stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Projekt Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ dar. Ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Die Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf einer Musterberichtsvorlage der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit des Ministeriums für Umwelt, Klima, Energiewirtschaft Baden-Württemberg, die im Rahmen des Projektes angepasst und weiterentwickelt wurde.

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stadt Bad Saulgau verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Bad Saulgau 2022

VORWORT

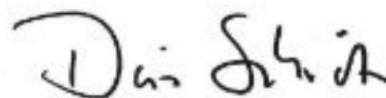
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

seit der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts (Bestandsanalyse, wo Bad Saulgau in Sachen Nachhaltigkeit steht) im Juli 2022, haben sich leider die ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen weiter zugespitzt - hier vor Ort, in Europa, weltweit. Dies bestärkt uns, den eingeschlagenen Weg nachhaltigen Handelns weiterzugehen. Die aktuellen „Mehrfachkrisen“ machen deutlich, wie wichtig und richtig es ist, dass wir Verantwortung übernehmen und unsere Stadt für heutige und kommende Generationen zukunftsfähig ausrichten.

Bad Saulgau ist eine der zehn Modellkommunen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune“ in Baden-Württemberg und setzt sich seit April 2021 intensiv mit der Agenda 2030 und den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen auseinander. Der Nachhaltigkeitsbericht hat uns gezeigt, dass es vielfältige Angebote, Projekte und Konzepte gibt, die sich für ein nachhaltiges und faires Bad Saulgau einsetzen. Die Bestandsanalyse hat noch vorhandene Defizite, aber auch Potenziale aufgezeigt.

Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie werden wir unseren Weg einer „enkeltauglichen“ Stadtentwicklung fortsetzen. Wir haben Handlungsfelder ausgewählt sowie Ziele und Maßnahmen entwickelt, damit die Vision für ein nachhaltiges und faires Bad Saulgau Schritt für Schritt Wirklichkeit wird.

Ich bedanke mich bei allen, die Zeit und Ideen für die Nachhaltigkeitsstrategie Bad Saulgaus eingebracht haben. Mit Ihrer Unterstützung, sowie dem Engagement aller Akteure aus Wirtschaft, Vereinen, Organisationen, Politik und allen anderen Bereichen unserer Gesellschaft wird es uns gelingen, die Nachhaltigkeitsziele für unsere Stadt zu erreichen. Ich bin stolz auf das, was schon ist und freue mich auf das, was sein wird.



Doris Schröter
Bürgermeisterin



INHALT

1

NACHHALTIGKEIT – GLOBAL, REGIONAL, LOKAL

- 1.1 Hintergrund und Ziele – Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen 9
- 1.2 Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie.....10
- 1.3 Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs 11

2

KOMMUNALE NACHHALTIGKEIT

- 2.1 Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe..... 13
- 2.2 Nachhaltige Kommunalentwicklung..... 13
- 2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ 14

3

MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITS- STRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

- 3.1 Aufbauorganisation17
- 3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung 19
 - 3.2.1 Themenbereich: Kommunale Rahmenbedingungen (für eine nachhaltige Entwicklung) 20
 - 3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit 21
 - 3.2.3 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit..... 21
 - 3.2.4 Themenbereich: Soziales und Gesellschaft22
- 3.3 Auswahl der Handlungsfelder.....23

4

ENTWICKLUNGSPROZESS ZUR NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER KOMMUNE BAD SAULGAU

- 4.1 Gemeindeprofil25
- 4.2 Beschreibung Projektverlauf 26
- 4.3 Aufbauorganisation / Steuerungsgruppe27
- 4.4 Schwerpunkte unserer nachhaltigen Kommunalentwicklung 28
- 4.5 Auswahl der Handlungsfelder..... 29

5

UNSERE ZIELE UND MASSNAHMEN

- 5.1.1 Kommunale Strategien und Konzepte..... 32
- 5.1.2 Nachhaltigkeit in der Verwaltung 32
- 5.1.3 Bürgermitwirkung..... 42
- 5.1.4 Interkommunale Zusammenarbeit..... 42
- 5.1.5 Globale Verantwortung44
- 5.2.1 Klimaschutz und Energiewende 52
- 5.2.1 Anpassung an den Klimawandel 62
- 5.2.2 Umgang mit natürlichen Ressourcen 62
- 5.2.3 Biologische Vielfalt72
- 5.3.1 Zukunftsfähiges Wirtschaften, Arbeiten und ... Tourismus 74
- 5.3.2 Nahversorgung und lokale Wertschöpfung84
- 5.3.3 Kommunale Finanzen84
- 5.3.4 Nachhaltige Mobilität86
- 5.4.1 Wohnen, Gesundheit & Sicherheit88
- 5.3.4 Kultur & Freizeit96
- 5.4.3 Generationengerechte Entwicklung98
- 5.4.4 Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe ..98
- 5.4.5 Bildung 100

6

AUSBLICK

- 6.1 So machen wir weiter103

7

KONTAKTINFORMATIONEN

- 7.1 Ansprechperson für nachhaltige Kommunalentwicklung104

1

NACHHALTIGKEIT – GLOBAL, REGIONAL, LOKAL

Auf der UN-Vollversammlung im September 2015 in New York wurden mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erstmals global gültige Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen. Zusammen mit ihren 169 Unterzielen verzahnen sie die ökonomische, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kommt der kommunalen Ebene eine besondere Rolle zu, denn nahezu alle der 17 globalen Entwicklungsziele stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Aufgaben einer Kommune. In Baden-Württemberg wurden überdies auf Landesebene die 17 globalen Entwicklungsziele in 18 kommunale Handlungsfelder übersetzt, in denen sich die Alltags- und Verwaltungspraxis der Kommunen widerspiegeln.

ÜBERBLICK

1.1	Hintergrund und Ziele – Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen	9
1.2	Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	10
1.3	Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs	11

1.1 Hintergrund und Ziele – Die Agenda 2030 und der Auftrag an die deutschen Kommunen

Kommunen sind zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihre Planungen und ihr Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus.

Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Besonders vor dem Hintergrund, dass bis 2050 etwa 80% der Menschen weltweit in Städten und Gemeinden leben werden, kommt diesen eine entscheidende Rolle in der Verbreitung und Verankerung der SDGs in Politik und Gesellschaft zu. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit Bürger/innen und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit. Kommunen nehmen eine Vorbildfunktion bei der Frage ein, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann. Die Möglichkeiten der Umsetzung sind dabei sehr vielfältig und reichen von nachhaltiger Beschaffung hin zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden. So leisten sie wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit. Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für selbstorganisiertes Engagement der Bürger/innen und ihre ehrenamtlichen Initiativen. Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen eine Grundlage für die Akzeptanz einer nachhaltigen Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

1.2 Die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Die Bundesregierung legte bereits 2002 im Rahmen des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Sie kam damit einer auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formulierten Aufforderung nach, Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene zu entwickeln. Seit 2004 wird die Strategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre regelmäßig fortgeschrieben. Alle zwei Jahre dokumentieren zudem Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie. 2017 verabschiedete die Bundesregierung vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der globalen Agenda 2030 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), deren Fortschreibung am 10. März 2021 veröffentlicht wurde.

Mit der DNS hat die Bundesregierung die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, welches Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet. Die DNS zielt auf eine wirtschaftlich leistungsfähige, sozial ausgewogene und ökologisch verträgliche Entwicklung ab. Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteure beteiligen. Eine vollständige Weiterentwicklung der Strategie ist turnusgemäß für 2023/2024 vorgesehen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

1.3 Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs

Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg wurde im Jahr 2007 ins Leben gerufen und versteht sich als Plattform für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft, um Fragen nachhaltiger Entwicklung zu debattieren und umzusetzen. Ziel ist es, Nachhaltigkeit zu einem zentralen Kriterium politischer Entscheidungen zu machen. Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung umfasst eine Vielzahl von Themen und Fragestellungen. Gemeinden, Städte und Landkreise sind zentrale Akteurinnen und Akteure, wenn es um eine nachhaltige Entwicklung geht. Denn hier bündeln sich die großen Zukunftsfragen und damit auch nahezu alle Themen der Nachhaltigkeit. Immer mehr Kommunen verstehen „Nachhaltigkeit“ als eine große kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe. Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen zunehmend ihr Verwaltungshandeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Die Betrachtung und Abwägung sozialer, ökonomischer und ökologischer Auswirkungen bei der Umsetzung kommunaler Ziele und Maßnahmen wird dabei zur Richtschnur kommunalpolitischen Handelns.

Auf der globalen Ebene wurden im Jahr 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als erste weltweit geltende Agenda für eine nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) bilden für alle Staaten – erstmals in Nord und Süd – einen gemeinsamen Bezugsrahmen und sind in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. Die Agenda 2030 dient auch als Grundlage für die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist ein Markenzeichen für Baden-Württemberg. Mit dem Ziel, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium von Regierungs- und Verwaltungshandeln zu machen, versteht sich die Nachhaltigkeitsstrategie als Plattform, um wichtige Fragen nachhaltiger Entwicklung in einer Kooperation aus Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu debattieren und umzusetzen. Um die globalen Ziele mit der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs und der kommunalen Alltagspraxis zu verbinden, wurde die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit ins Leben gerufen. Mit konkreten kommunalen Handlungsfeldern werden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die kommunale Wirklichkeit übersetzt und bieten damit einen praxiserprobten Rahmen für die Analyse, Bewertung und Umsetzung der nachhaltigen Kommunalentwicklung.

2

KOMMUNALE NACHHALTIGKEIT

In den Kommunen bündeln sich nahezu alle Themen einer nachhaltigen Entwicklung und tagtäglich werden dort ökonomische, soziale und ökologische Auswirkungen von Entscheidungen und Handlungen abgewogen. Damit haben die Prinzipien der Nachhaltigkeit längst Einzug in die kommunale Praxis gefunden. „Nachhaltigkeit ist eine große kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe“ stellen auch die am Dialog „Nachhaltige Stadt“ beteiligten Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister fest. Nachhaltiges Handeln stellt besonders auf der kommunalen Ebene eine lohnende Zukunftsinvestition dar. Dabei ist die Kommune zugleich Ziel und Akteur der Nachhaltigkeitsbestrebungen.

ÜBERBLICK

- 2.1 Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe13
- 2.2 Nachhaltige Kommunalentwicklung.....13
- 2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“14

2.1 Nachhaltigkeit als kommunalpolitische Gestaltungsaufgabe

Als Ideal für das individuelle, politische oder wirtschaftliche Handeln wird ‚Nachhaltigkeit‘ also kaum mehr in Frage gestellt. Gleichzeitig gibt es für die konkrete Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung kein allgemeingültiges Patentrezept. Dies gilt insbesondere auch für Kommunen. Welche Ansatzpunkte gewählt werden und welche Instrumente die beste Unterstützung bieten, hängt immer von den gegebenen Voraussetzungen ab und muss von Fall zu Fall entschieden werden.

Eine Möglichkeit, das Thema ‚Nachhaltigkeit‘ anzugehen, ist der Weg über eine Bestandsaufnahme und die Berichterstattung. Ein Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert, welche Aktivitäten und Maßnahmen mit Nachhaltigkeitsbezug bereits umgesetzt werden. Damit kann der Bericht Anhaltspunkte und Denkanstöße für die weiterführende Diskussion innerhalb der Kommune über Nachhaltigkeitsziele und deren Umsetzung liefern.



2.2 Nachhaltige Kommunalentwicklung

Nachhaltige Kommunalentwicklung bedeutet, kommunale Planungen, Entscheidungen und die Erfüllung von Aufgaben ganzheitlich auf ihre Auswirkungen hin zu betrachten und an den Prinzipien der Nachhaltigkeit auszurichten.

Nachhaltige Entwicklung beschreibt keinen Zustand, sondern eine permanente Aufgabe und eine bestimmte Perspektive, die dabei eingenommen wird. Die Nachhaltigkeitsperspektive ermöglicht, dass, unabhängig von der Aufgabe oder dem Vorhaben, Nachhaltigkeitsprinzipien ihre Anwendung finden – egal, ob es um die Gestaltung komplexer Planungsprozesse der Stadt- und Ortsentwicklung geht, ob die Kommunalverwaltung neu ausgerichtet werden soll oder Einzelprojekte geplant und umgesetzt werden sollen.

Ein Nachhaltigkeitsprozess lässt sich mit Hilfe eines Handlungsprogramms verstärken. Dieses beinhaltet eine strategische Zielsetzung (zum Beispiel mit zentralen Schwerpunktthemen), abgeleitete Handlungsziele (operative Ziele und strategische Ziele) und konkrete Maßnahmen, mit denen die Ziele erreicht werden sollen. Werden diese Schritte regelmäßig wiederholt, entsteht ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess im Sinne eines nachhaltigen Managementzyklus.

Der Erfolg der nachhaltigen Kommunalentwicklung hängt davon ab, ob es gelingt, die Nachhaltigkeitsperspektive in der Verwaltung und in Organisations- und Entscheidungsprozesse zu integrieren. Darüber hinaus sind politische Verbindlichkeit, klare Zuständigkeiten, Strukturen und Abläufe und die Unterstützung durch die Verwaltungsspitze wichtige Erfolgsfaktoren. Auch die Einbindung verschiedener Akteure wie zum Beispiel der Wirtschaft, von Vereinen oder ehrenamtlichen Initiativen ist entscheidend. So entsteht im Idealfall nachhaltige Kommunalentwicklung im Zusammenspiel von Verwaltung, Politik, Bürgerschaft und örtlichen Schlüsselakteuren.

2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“ ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Durch eine Zusammenarbeit der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit mit der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global wurde mit dem Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Baden-Württemberg“ ein weiteres Angebot für Kommunen in Baden-Württemberg geschaffen. Zehn Kommunen erarbeiten auf Grundlage der Agenda 2030 eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie. Nachhaltigkeitsstrategien bieten Orientierung und sind die Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort und weltweit.

Das Projekt Global Nachhaltige Kommune setzt am Bedarf der Kommunen an. Es ist darauf ausgerichtet, Themen der Nachhaltigkeit und kommunaler Entwicklungspolitik zu vermitteln und die Verankerung von Nachhaltigkeitszielen mit einem Fokus auf die globale Verantwortung in den Kommunen voranzutreiben. Mit dem Projekt nimmt die SKEW die Kompetenzen der Kommunen als Ausgangspunkt, um die Umsetzung und Verankerung von Nachhaltigkeits- und entwicklungspolitischen Zielen zu fördern. Dabei ist das Nachhaltigkeitsmanagement ein geeignetes Mittel, um kommunalen Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung zu begegnen.

Das Projekt wird von der Servicestelle in Abstimmung mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg in zehn Kommunen in Baden-Württemberg umgesetzt. Mit dem Projekt sollen die Angebote des Landes Baden-Württemberg mit denen der SKEW sinnvoll verbunden werden, um Nachhaltigkeitsmanagementprozesse und -zyklen mit entwicklungspolitischen Aspekten auf kommunaler Ebene in Baden-Württemberg zu etablieren. Die spezifischen Zielsetzungen der baden-württembergischen Nachhaltigkeitsstrategie, sowie die darin enthaltenen entwicklungspolitischen Leitlinien und die SDGs bilden die konzeptionelle Grundlage.

2.3 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg“

Im Rahmen des Projekts wurden zunächst kommunale Nachhaltigkeitsaktivitäten analysiert und dokumentiert. Diese Bestandsaufnahme anhand der 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) basierend auf dem NI-Bericht für Kommunen in Baden-Württemberg bildete die Grundlage für die anschließende Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung. Anhand einer Nachhaltigkeitsstrategie erfasst, strukturiert, bilanziert und dokumentiert die Kommune ihre vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung.

Ziel des Projektes ist, dass Kommunen in Baden-Württemberg sich ihrer Rolle in der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung bewusst sind und anhand der SDGs und der Handlungsfelder eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie entwickeln. Ihr Engagement in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik wird durch ein konkretes Handlungsprogramm ausgebaut und somit die SDGs in den kommunalen Alltag verankert. Damit richtet sich kommunales Handeln langfristig nach den Zielen und Prinzipien der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele aus und die Kommunen tragen zur Umsetzung der Agenda 2030 sowie der Deutschen und der Baden-Württembergischen Nachhaltigkeitsstrategie bei.

Übersicht der zehn Projektkommunen des Projektes "Global Nachhaltige Kommune Baden-Württemberg":



3

MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITS-STRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

Das im Rahmen von GNK Baden-Württemberg angewandte Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf einer aktiven Einbindung relevanter Akteure von Beginn und im gesamten Planungsprozess, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt werden.

ÜBERBLICK

3.1 Aufbauorganisation	17
3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung	19
3.2.1 Themenbereich: Kommunale Rahmenbedingungen (für eine nachhaltige Entwicklung)	20
3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit	21
3.2.3 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit	21
3.2.4 Themenbereich: Soziales und Gesellschaft	22
3.3 Auswahl der Handlungsfelder	23

Im ersten Schritt des Projekts wurden in allen Projektkommunen Bestandsaufnahmen durchgeführt. Die Bestandsaufnahme basiert auf dem Nachhaltigkeitsbericht für Kommunen in Baden-Württemberg und integriert eine quantitative und qualitative Analyse zur Lokalisierung der SDGs. Die Bestandsaufnahme soll dabei helfen, bereits laufende Maßnahmen und Aktivitäten zu erfassen und konzeptionell einzuordnen, gelebte Standards zu benennen und zentrale Themen zu priorisieren. Gleichzeitig erkennt die Kommune Lücken und Verbesserungspotenziale. Die Bestandsaufnahme schafft einen strategischen Vorteil für die mittel- bis langfristige kommunale Planung, eine Grundlage für die Identifizierung und Priorisierung von Handlungsfeldern zur Umsetzung der Agenda 2030, Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Stimulation eines öffentlichen Diskurses. Im Rahmen der Bestandsaufnahme erfolgt auch eine erste Nachhaltigkeitsberichterstattung in Form dieses Nachhaltigkeitsberichts. In der Gesamtheit bietet die Bestandsaufnahme einen guten Überblick über den Stand der nachhaltigen Kommunalentwicklung und des kommunalen Engagements in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik in der einzelnen Kommune. Sie schaffte damit die Grundlage für die anschließende Erarbeitung einer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Etablierung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements. Hieraus werden erste Maßnahmen und Aktivitäten u.a. im Bereich der nachhaltigen Kommunalentwicklung und der globalen Verantwortung abgeleitet.

Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategien wird durch regelmäßige Steuerungsgruppensitzungen und verwaltungsinterne Workshops begleitet. Zudem finden Netzwerktreffen unter den beteiligten Projektkommunen statt.

Das Projekt leistet durch die Einführung eines integrierten Nachhaltigkeitsmanagementzyklus auf kommunaler Ebene auch einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs und der entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes. Kommunen nehmen hierdurch ihre gemeinsame Verantwortung für eine ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähige Gestaltung der Zukunft wahr.

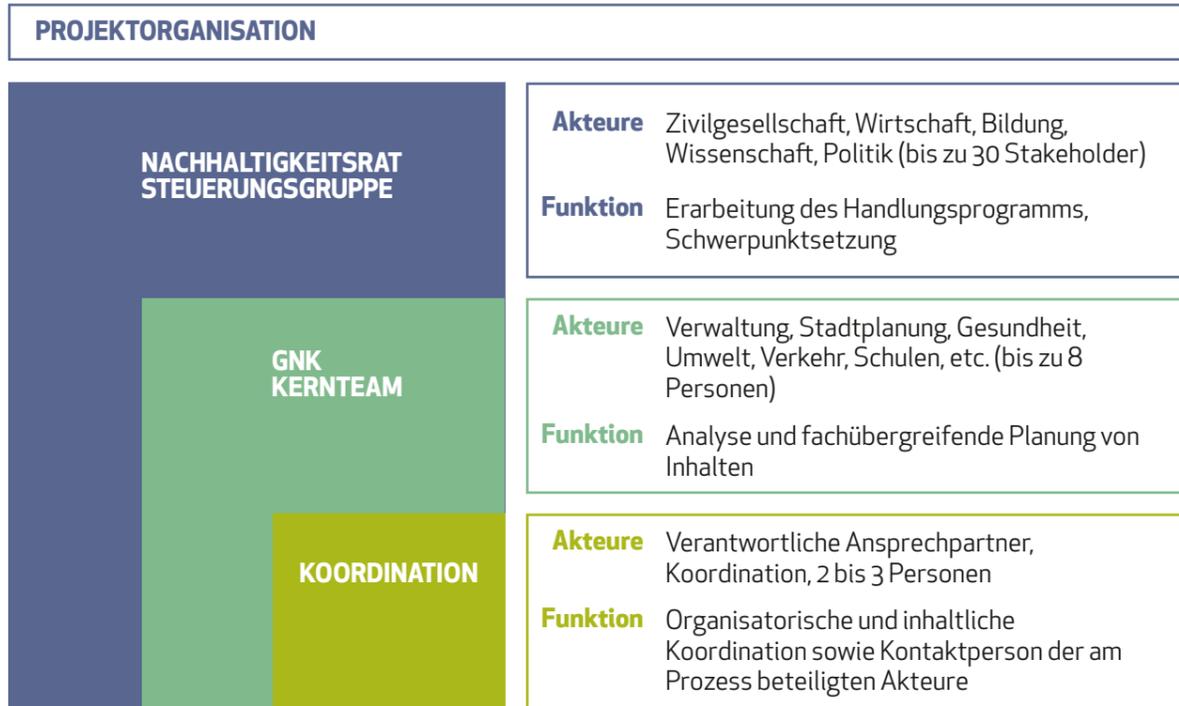
3.1 Aufbauorganisation

Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategien wird durch regelmäßige Netzwerktreffen unter den beteiligten Projektkommunen sowie durch verwaltungsinterne Steuerungsgruppensitzungen begleitet. Für einen reibungslosen Ablauf der Bestandsaufnahme und der anschließenden Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung soll eine Ansprechperson mit Vertretung aus der Verwaltung benannt werden (Koordination). Sie dient als Kontaktpunkt und übernimmt die organisatorische Steuerung des Projektes.

MODELL ZUR ENTWICKLUNG UND UMSETZUNG VON NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN AUF KOMMUNALER EBENE

Nachhaltigkeit ist eine ämterübergreifende Thematik. Daher sollte im Rahmen des Projektes ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium gegründet werden, das aus Vertreterinnen und Vertretern der unterschiedlichen Fachämter besteht (Kernteam). Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe.

Die Einbindung wichtiger Akteure/Stakeholder innerhalb der Kommune findet im Rahmen eines Nachhaltigkeitsrats oder eine Steuerungsgruppe statt. Hier werden Handlungsfelder und Maßnahmen diskutiert, bevor die Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen wird. Für die Projektorganisation können auch bestehende Gremien in der Kommune genutzt werden.



3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

Als Orientierungs- und Anwendungshilfe für Kommunen wurden seitens des Landes 18 Handlungsfelder definiert, die das Themen- und Handlungsspektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung zeigen und deutlich machen, wo Kommunen aktiv werden können.

Neben den drei Nachhaltigkeitsbereichen – Soziales, Umwelt, Wirtschaft – liegt ein weiterer Schwerpunktbereich der Handlungsfelder auf den kommunalen Rahmenbedingungen. Die Handlungsmöglichkeiten kommunaler Verwaltung und Politik werden damit sowohl in ihrer Innenwirkung erfasst, als auch in ihren Wirkungen nach außen abgebildet.

Aus den Handlungsfeldern leiten sich die Leitsätze einer nachhaltigen Kommunalentwicklung ab, die wiederum als Vorlage für die strategische Zielsetzung und Maßnahmenentwicklung eines kommunalen Nachhaltigkeitsprozesses dienen können.



3.2.1 Themenbereich: Kommunale Rahmenbedingungen (für eine nachhaltige Entwicklung)



Kommunale Strategien und Konzepte: Um kommunalen Herausforderungen angemessen zu begegnen und die Kommunalentwicklung erfolgreich und zukunftsfähig zu gestalten, können kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, nachhaltige Entwicklungskonzepte oder Leitbilder einen hilfreichen und sinnvollen Rahmen bilden. Teilkonzepte zum Beispiel im Bereich Stadtentwicklung, Klimaschutz oder Mobilität können entweder den Kern oder die Ergänzung eines nachhaltigen Entwicklungskonzepts bilden. Die Formulierung von Zielen und Maßnahmen anhand von Nachhaltigkeitskriterien schafft die Grundlage für einen Nachhaltigkeitsprozess. Nachhaltigkeitsberichte dokumentieren den Fortschritt quantitativ und qualitativ. Die Einschätzung der Nachhaltigkeit von Entscheidungen kann mit dem Kommunalen Nachhaltigkeitscheck erfolgen.



Nachhaltigkeit in der Verwaltung: Nachhaltige Entwicklung ist eine Querschnittsaufgabe, die ökologische, ökonomische sowie soziale Fragestellungen und Belange in Einklang bringen muss. Damit nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene erfolgreich ist, müssen sich die Prinzipien der Nachhaltigkeit auch im Handeln der Verwaltung wiederfinden und zum politischen Entscheidungsprinzip werden. Gleichzeitig gilt es, das Thema Nachhaltigkeit in der Verwaltungsspitze zu platzieren, um klare und verlässliche Entscheidungen zu ermöglichen, auch bei Konflikten zwischen gleichrangigen Zielen.



Bürgermitwirkung: Nachhaltige Kommunalentwicklung bedeutet, auch die Bürgerschaft aktiv über kommunalpolitische Entwicklungen zu informieren und sie an kommunalpolitischen Planungen und Entscheidungen teilhaben und mitwirken zu lassen, auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Es gilt, die Kommune gemeinsam zu gestalten und zu entwickeln, und zwar im Zusammenspiel zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft.



Interkommunale Zusammenarbeit: Kommunen, insbesondere kleinere im ländlichen Raum, können durch interkommunale und regionale Kooperationen zur nachhaltigen Kommunalentwicklung beitragen, indem sie Angebote, Infrastrukturen und Dienstleistungen gemeinsam bereitstellen und nutzen.



Globale Verantwortung: In einer globalisierten Welt hat nahezu alles was auf lokaler Ebene entschieden oder getan wird, auch einen globalen Aspekt. Der Grundsatz „Global denken, lokal handeln“ hat daher auf kommunaler Ebene besondere Bedeutung.

3.2 Handlungsfelder nachhaltiger Kommunalentwicklung

3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit

3.2.2 Themenbereich: Ökologische Tragfähigkeit



Klimaschutz und Energiewende: Globaler Klimaschutz und die Energiewende beginnen vor Ort. Kommunen können selbst aktiv vorangehen und außerdem das Engagement der Bevölkerung unterstützen und fördern.



Anpassung an den Klimawandel: Die Folgen des Klimawandels werden sich in den kommenden Jahren immer mehr zeigen – auch in Baden-Württemberg. Kommunen brauchen daher Anpassungsstrategien, um auf den Klimawandel und seinen Folgen wie zum Beispiel Trockenheit, Hitze, Starkregen und Hochwasser reagieren zu können.



Umgang mit natürlichen Ressourcen: Schutz und Schonung unserer natürlichen Ressourcen sind wesentliche Elemente für eine zukunftsfähige Entwicklung, die von einer Kommune an vielen Stellen beeinflusst werden können.



Biologische Vielfalt: Die biologische Vielfalt oder Biodiversität umfasst alles, was die belebte Natur ausmacht: die Vielfalt der Lebensräume, die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten und die genetische Vielfalt innerhalb der Arten. Kommunen haben vielfältige Handlungsmöglichkeiten, um die biologische Vielfalt sowohl im besiedelten Gebiet als auch in der Natur- und Kulturlandschaft zu stärken.

3.2.3 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit



Zukunftsfähiges Wirtschaften: Ökonomisch bedingt eine nachhaltige Entwicklung vor Ort eine Stärkung der lokalen und regionalen Wirtschaft und Wertschöpfung. Städte und Gemeinden können im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür die Voraussetzungen, Strukturen und Infrastrukturen schaffen.



Nahversorgung und lokale Wertschöpfung: Die Sicherung und Entwicklung einer guten Nahversorgung mit Produkten und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs erhöht die Lebensqualität in einer Kommune und stärkt die regionale Wirtschaft beziehungsweise die Wertschöpfung.



Kommunale Finanzen: Finanzielle Ressourcen müssen genauso wie ökologische Ressourcen nachhaltig bewirtschaftet werden. Eine nachhaltige Planung der kommunalen Finanzen ist entscheidend dafür, dass eine Kommune ihre Entwicklung aktiv gestalten kann. Eine Verknüpfung der kommunalen Haushaltsplanung mit einem kommunalen Nachhaltigkeitsleitbild beziehungsweise mit den gesetzten Zielen einer nachhaltigen Entwicklung ist sinnvoll.



Nachhaltige Mobilität: Mobilität ist ein Grundbedürfnis unseres Lebens und Wirtschaftens. Kommunen können verschiedene Akzente setzen, damit Mobilität sozial, ökologisch, stadt-/landgerecht und zukunftsfähig gestaltet und entwickelt wird.

3.2.4 Themenbereich: Wirtschaft und Arbeit



Wohnen, Gesundheit und Sicherheit: Die Erhaltung, beziehungsweise Entwicklung einer Kommune als ein guter, sicherer und gesunder Lebens- und Wohnort für alle ist ein elementares Thema jeder kommunalen Entwicklungsplanung und eine wesentliche Voraussetzung für ein lebendiges öffentliches Leben.



Kultur und Freizeit: Ein vielfältiges, qualitativ ansprechendes, bezahlbares und für alle gesellschaftlichen Gruppen offenes Kultur-, Freizeit- und Sportangebot ist entscheidend für die Attraktivität, die Lebensqualität sowie das soziale Miteinander in einer Kommune. Dieses Angebot muss von der Kommune und weiteren Akteuren gestaltet, gesichert und weiterentwickelt werden.



Generationengerechte Entwicklung: Die Veränderung der Bevölkerungsentwicklung durch den demographischen Wandel und durch ungleiche Wanderungsbewegungen erfordert kommunales Handeln. Eine familien- und generationsfreundliche Kommunalpolitik trägt dazu bei, dass die Kommune für Menschen jeden Alters ein lebenswerter Ort ist und bleibt.



Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe: Eine gute soziale Lage, das soziale Miteinander, Chancengerechtigkeit und -gleichheit sowie Teilhabe tragen zu einem guten Leben und zum Wohlbefinden der Einwohnerinnen und Einwohner bei.



Bildung: Für eine zukunftsfähige Entwicklung und eine neue, nachhaltige Alltagskultur sind Bildung und Gestaltungskompetenz erforderlich. Kommunen können im Rahmen ihrer Zuständigkeiten und Trägerschaften – neben einer attraktiven Bildungsinfrastruktur – Bildungsangebote entwickeln und unterstützen um den Bildungsstandort zu stärken.

3.3 Auswahl der Handlungsfelder

Um den Prozess der Nachhaltigkeitsstrategieentwicklung nicht zu überfrachten, wird im Rahmen des Projektes der Fokus zunächst auf fünf bis sechs prioritäre Handlungsfelder gelegt. Die Auswahl erfolgt in den Modellkommunen ggf. unter Einbindung der Steuerungsgruppe auf Grundlage der Bestandsaufnahme.

Zu diesen Handlungsfeldern werden strategische und operative Ziele erarbeitet und Maßnahmen entwickelt. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um weitere Handlungsfelder ergänzt werden und so die Strategie fortgeschrieben werden.

Im Folgenden wird der individuelle Prozess der Kommune von der NI-Berichtserstellung (Bestandsaufnahme) über die Priorisierung der Handlungsfelder bis zur Entwicklung des Handlungsprogramms mit konkreten Maßnahmen und Zielen beschrieben.

4

EINWICKLUNGS- PROZESS ZUR NACHHALTIGKEITS- STRATEGIE DER STADT BAD SAULGAU

ÜBERBLICK

4.1	Gemeindeprofil	25
4.2	Beschreibung Projektverlauf	26
4.3	Aufbauorganisation / Steuerungsgruppe	27
4.4	Schwerpunkte unserer nachhaltigen Kommunalentwicklung	28
4.5	Auswahl der Handlungsfelder	29

4.1 Gemeindeprofil

Die Kur- und Bäderstadt Bad Saulgau liegt im Zentrum Oberschwabens und ist mit 13 Teilorten und insgesamt knapp 18.000 Einwohnern die größte Stadt im Landkreis Sigmaringen. Seit 1990 trägt die Stadt die Bezeichnung Ort mit Heilquellen- und Kurbetrieb, seit 2000 das Prädikat Bad. Bad Saulgau ist außerdem Landeshauptstadt der Biodiversität. Wie wohl keine andere Stadt in Baden-Württemberg setzt sich Bad Saulgau für Artenreichtum und biologische Vielfalt ein. Bad Saulgau kann aber viel mehr als Biodiversität. Die Stadt ist unglaublich facettenreich, überrascht und überzeugt in vielerlei Hinsicht – als Wirtschaftsstandort mit attraktiven Arbeitgebern, als Wohnort mit ausgeprägter Infrastruktur, als Kulturhochburg, als Schul- und Bildungsstandort.

Schon 2017 wurde im Zukunftskonzept „Bad Saulgau 2030“ das Themenfeld „nachhaltig leben – fair handeln“ formuliert. Aufgrund des Engagements für Fairen Handel in der Verwaltung, im Einzelhandel sowie in Vereinen und Institutionen hat die Stadt Bad Saulgau 2021 die Auszeichnung „Fairtrade-Town“ erhalten. Seit 2021 ist Bad Saulgau eine der zehn Modellkommunen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune in Baden-Württemberg“ und wurde im November 2022 als „Global Nachhaltige Kommune“ ausgezeichnet.

Bad Saulgau

Regierungsbezirk:	Tübingen
Landkreis:	Sigmaringen
Höhe:	587 m über N.N.
Fläche:	97,34 km ²
Einwohnerzahl:	17.700 (Juni 2022)
Bevölkerungsdichte:	182 EW/km ² (Juni 2022)
Adresse Gemeindeverwaltung:	Oberamteistraße 11 88348 Bad Saulgau
Internet:	www.bad-saulgau.de
Bürgermeisterin:	Doris Schröter

4.2 Beschreibung Projektverlauf

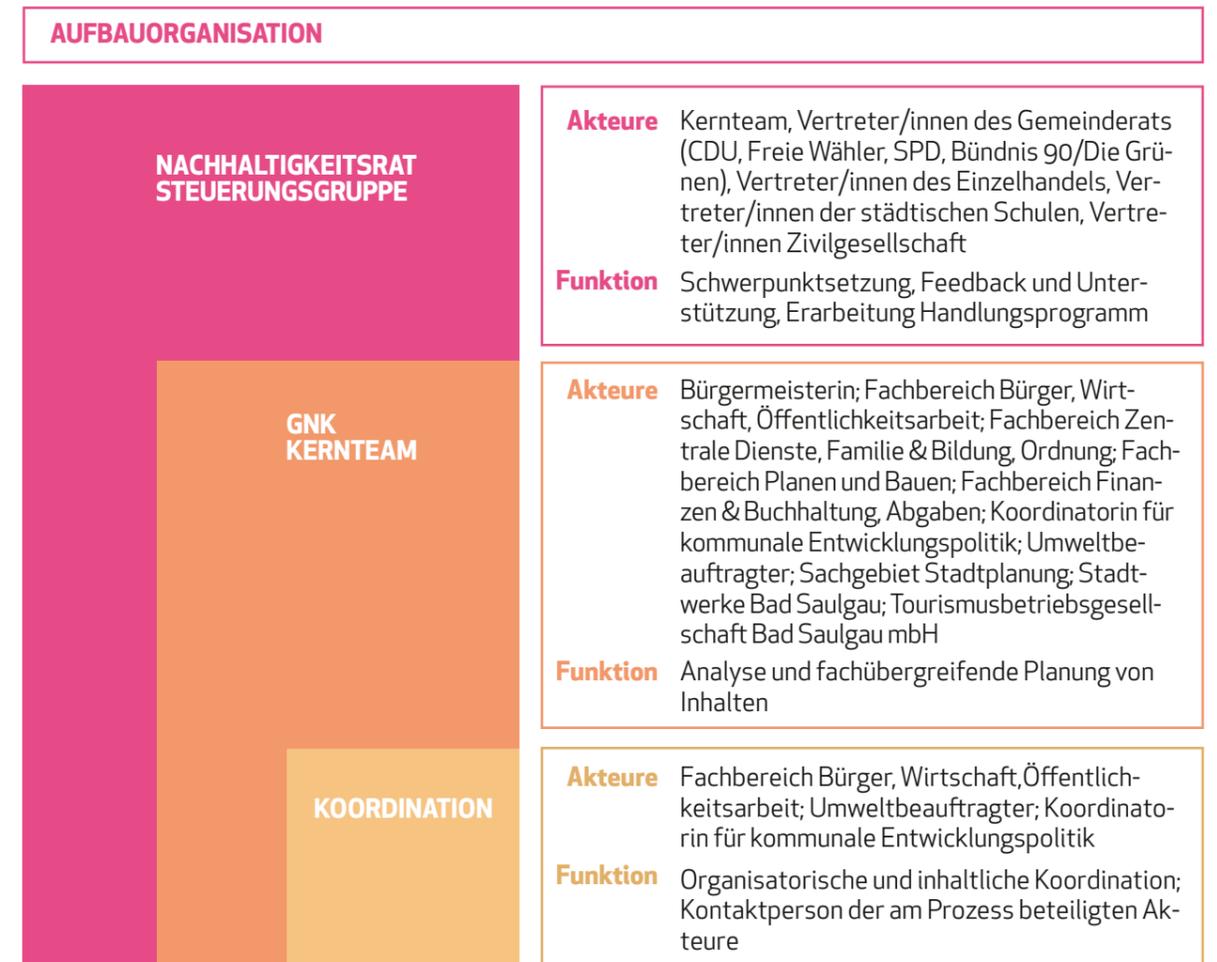
Im ersten Schritt des Projekts wurde eine Bestandsaufnahme durchgeführt. Die Bestandsaufnahme basiert auf dem Nachhaltigkeitsbericht für Kommunen in Baden-Württemberg und integriert eine quantitative und qualitative Analyse zur Lokalisierung der SDGs. Im Rahmen der Bestandsaufnahme erfolgt auch eine erste Nachhaltigkeitsberichterstattung in Form eines Nachhaltigkeitsberichts. In der Gesamtheit bietet die Bestandsaufnahme einen guten Überblick über den Stand der nachhaltigen Kommunalentwicklung und des kommunalen Engagements in der Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik in Bad Saulgau.

Auf Grundlage des Nachhaltigkeitsberichts wurde im nächsten Projektschritt die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet und ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement etabliert. Die kommunale Nachhaltigkeitsstrategie enthält Maßnahmen und Aktivitäten in den sieben priorisierten Handlungsfeldern, z.B. im Bereich der nachhaltigen Kommunalentwicklung und der globalen Verantwortung. Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde durch regelmäßige Sitzungen des Nachhaltigkeitsrats und verwaltungsinterne Workshops begleitet. Zudem fanden Netzwerktreffen unter den beteiligten Projektkommunen statt.

Für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde während der Projektlaufzeit die Projektstelle „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“, gefördert durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), geschaffen.

Das Projekt leistet durch die Einführung eines integrierten Nachhaltigkeitsmanagementzyklus auf kommunaler Ebene auch einen Beitrag zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs und der entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes. Kommunen nehmen hierdurch ihre gemeinsame Verantwortung für eine ökonomisch, ökologisch und sozial tragfähige Gestaltung der Zukunft wahr.

4.3 Aufbauorganisation / Steuerungsgruppe



4.4 Schwerpunkte unserer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Das Ziele- und Maßnahmenkonzept der Stadt Bad Saulgau konzentriert sich zunächst auf folgende Handlungsfelder und die zugeordneten Leitsätze.



4.5 Auswahl der Handlungsfelder

Angesichts der riesigen globalen ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen muss Verantwortung übernommen werden. Die Stadt Bad Saulgau ist sich dieser Verantwortung bewusst und möchte die Stadt sowie das Leben vor Ort, für die Zukunft und für nachfolgende Generationen nachhaltiger, fair und lebenswert gestalten.

Durch die Bestandsanalyse in Form des Nachhaltigkeitsberichts haben sich Handlungsfelder ergeben, die bislang nur unzureichend behandelt wurden oder ein großes Potenzial aufweisen, dass Bad Saulgau einen Beitrag zur Zielerreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele leisten kann.

Daher wurden zunächst die sieben Handlungsfelder „Nachhaltigkeit in der Verwaltung“, „Globale Verantwortung“, „Klimaschutz und Energiewende“, „Umgang mit natürlichen Ressourcen“, „Wirtschaften, Arbeiten und Tourismus“, „Kommunale Finanzen“ und „Wohnen, Gesundheit und Sicherheit“ ausgewählt. Durch die Auswahl dieser Handlungsfelder ist es möglich, lokale Herausforderungen zu lösen, ohne dabei die globalen Auswirkungen außer Acht zu lassen.

Die im NI-Bericht definierten Leuchtturmprojekte aus den nicht priorisierten Handlungsfeldern, wie z.B. nachhaltiges Mobilitätskonzept, Quartier Mooshaupten als nachhaltige und flächensparende Siedlungsentwicklung, Bürger helfen Bürgern Bad Saulgau e.V., Barrierefreies Bad Saulgau und MINT-Exzellenz-Gymnasium, werden weiterverfolgt. In der weiteren Fortschreibung wird die N-Strategie sukzessive um zusätzliche Handlungsfelder ergänzt.

5

UNSERE ZIELE UND MASSNAHMEN

ÜBERBLICK

5.1.1 Kommunale Strategien und Konzepte	32	5.2.3 Biologische Vielfalt	72
5.1.2 Nachhaltigkeit in der Verwaltung	32	5.3.1 Zukunftsfähiges Wirtschaften, Arbeiten und Tourismus	74
Strategisches Ziel 2.1	32	Strategisches Ziel 10.1	74
Strategisches Ziel 2.2	36	Strategisches Ziel 10.2.....	76
Strategisches Ziel 2.3	40	Strategisches Ziel 10.3.....	78
5.1.3 Bürgermitwirkung.....	42	Strategisches Ziel 10.4	80
5.1.4 Interkommunale Zusammenarbeit	42	Strategisches Ziel 10.5.....	82
5.1.5 Globale Verantwortung	44	5.3.2 Nahversorgung und lokale Wertschöpfung	84
Strategisches Ziel 5.1	44	5.3.3 Kommunale Finanzen.....	84
Strategisches Ziel 5.2	46	Strategisches Ziel 12.1.....	86
Strategisches Ziel 5.3	50	5.3.4 Nachhaltige Mobilität	86
5.2.1 Klimaschutz und Energiewende	52	5.4.1 Wohnen, Gesundheit & Sicherheit	88
Strategisches Ziel 6.1.....	52	Strategisches Ziel 14.1	88
Strategisches Ziel 6.2	56	Strategisches Ziel 14.2	90
Strategisches Ziel 6.3	58	Strategisches Ziel 14.3.....	94
5.2.1 Anpassung an den Klimawandel	62	5.3.4 Kultur & Freizeit	96
5.2.2 Umgang mit natürlichen Ressourcen	62	5.4.3 Generationengerechte Entwicklung	98
Strategisches Ziel 8.1.....	64	5.4.4 Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe	98
Strategisches Ziel 8.2	66	5.4.5 Bildung	100
Strategisches Ziel 8.3	68		
Strategisches Ziel 8.4.....	68		

5.1.1 KOMMUNALE STRATEGIEN UND KONZEPTE



LEITSATZ 1

Bad Saulgau schafft den Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung, indem die Verwaltung ihre Aufgabenstellungen, Planungen und Entscheidungen an den Prinzipien der Nachhaltigkeit ausrichtet und regelmäßig überprüft.



5.1.2 NACHHALTIGKEIT IN DER VERWALTUNG



LEITSATZ 2

Bad Saulgau versteht nachhaltige Entwicklung als ressortübergreifende Verwaltungsaufgabe und wichtiges Entscheidungsprinzip. Im täglichen Handeln geht die Verwaltung mit gutem Beispiel voran und trägt dies nach außen.



STRATEGISCHES ZIEL 2.1

Bis 2025 sind nachhaltige Standards in der Beschaffung, Vergabe und für Entscheidungen in der Verwaltung etabliert.

STRATEGISCHES ZIEL 2.1

Operatives Ziel 2.1.1 Bis 2025 ist ein Leitfaden für nachhaltige, ökologische, faire Beschaffung und Vergabe erarbeitet und umgesetzt.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Leitfäden für nachhaltige, ökologische und faire Beschaffung

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.1.1	Entwicklung und Umsetzung Vergabeleitfaden faire und nachhaltige Beschaffung	Ein Vergabeleitfaden faire und nachhaltige Beschaffung für die Verwaltung wird im Rahmen eines interdisziplinären Arbeitskreises unter Berücksichtigung von fairen, sozial-ökologischen Kriterien sowie Aspekten der Ressourcenschonung, Energieeffizienz und Recyclingfähigkeit erarbeitet und umgesetzt. In einer vorangehenden Bestandsanalyse wird der Status Quo der Beschaffungsvorgänge (Menge, Qualität, Zuständigkeiten) ermittelt, der die Grundlage für die Entwicklung der Richtlinie darstellt.	Fortlaufend	In Planung
2.1.1.2	Entwicklung und Umsetzung eines Leitfadens Ernährung für öffentliche Einrichtungen	In Zusammenarbeit mit Verpflegungsverantwortlichen in der Gemeinschaftsverpflegung wird ein Leitfaden für Ernährung entwickelt. Ziel ist es das Verpflegungsangebot in Gemeinschaftseinrichtungen, wie z.B. Kindertageseinrichtungen und Schulen, ausgewogen, gesundheitsförderlich, attraktiv und nachhaltig zu gestalten.	Mittelfristig	Idee

Operatives Ziel 2.1.2 Im Jahr 2025 sind Nachhaltigkeitsdimensionen in Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen der Stadt Bad Saulgau berücksichtigt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl durchgeführte, kommunale NI-Checks

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.2.1	Einführung kommunaler NI-Check	Mithilfe von Nachhaltigkeits-Checks (NI-Check) für Kommunen können die ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen von geplanten kommunalen Vorhaben eingeschätzt und dargestellt werden. Das Ergebnis des NI-Checks gibt eine Einschätzung der Nachhaltigkeit des Projekts und zeigt Potenziale auf, wie ein Projekt oder Vorhaben nachhaltiger gestaltet werden kann. Zudem können verschiedene Projektvarianten verglichen werden.	Kurzfristig	Idee
2.1.2.2	Anwendung bestehender Leitlinien und Leitbilder	Bisher erarbeitete Leitlinien und Leitbilder mit Bezug zur Agenda 2030 werden umgesetzt und ggf. weiterentwickelt. Dazu zählen das Energieleitbild, das energiepolitische Arbeitsprogramm des European Energy Award, das Biodiversitätskonzept, Quartierskonzept, nachhaltiges Mobilitätskonzept, Barrierefreies Bad Saulgau, PV-Freiflächenkonzept, Solardach+ der Stadtwerke, pestizidfreie Kommune, Vereinsförderung im Bereich Nachhaltigkeit, Gründerfreundliche Kommune, Leitfaden Energieeffizientes Bauen und Sanieren und das nachhaltige Tourismuskonzept.	Fortlaufend	In Umsetzung

STRATEGISCHES ZIEL 2.1

Operatives Ziel 2.1.2 Im Jahr 2025 sind Nachhaltigkeitsdimensionen in Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen der Stadt Bad Saulgau berücksichtigt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl durchgeführte, kommunale NI-Checks

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.1.2.3	Unterzeichnung Musterresolution Agenda 2030	Der Deutsche Städtetag, die deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas und die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt haben die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ entwickelt. Mit der Unterzeichnung bekennt sich Bad Saulgau dazu, die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele in den Verwaltungsalltag zu integrieren und zeigt entwicklungspolitisches Engagement.	Kurzfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 2.2

Bis 2030 sind nachhaltige Strukturen in der Verwaltung etabliert.

Operatives Ziel 2.2.1 Der N-Rat hat im Jahr 2025 seine Arbeit verstetigt und ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Protokolle N-Rat

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.1.1	Verstetigung und Öffnung N-Rat	Der Nachhaltigkeitsrat wurde im Zuge des GNK-Projekts für die Schwerpunktsetzung, Feedback und Unterstützung sowie Erarbeitung des Handlungsprogramms gegründet. Auch nach dem GNK-Projekt soll seine Arbeit verstetigt und für neue Akteure, insbesondere aus dem Bereich Zivilgesellschaft und Wirtschaft, geöffnet werden.	Kurzfristig	In Planung
2.2.1.2	Beteiligung von Jugendlichen und Senioren/innen in kommunalen Entscheidungsprozessen	Projektbezogen werden Jugendliche und Senior/innen verstärkt in kommunale Entscheidungsprozesse einbezogen. Dies gilt auch für die Aufnahme in den N-Rat.	Fortlaufend	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 2.2

Operatives Ziel 2.2.2 Bis 2030 hat Bad Saulgau Strukturen und Organisationseinheiten, die integriertes, vernetztes Arbeiten sowie Innovationen ermöglichen, geschaffen.

Indikator bzw. Messwert Umgesetzte Maßnahmen Digitalisierungsstrategie

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.2.2.1	Anpassung der internen Struktur	Die internen Verwaltungsstrukturen werden angepasst, sodass die Verwaltung resilient und zukunftsfähig wird und bleibt. Dabei soll die Bürgernähe beibehalten werden.	Fortlaufend	Idee
2.2.2.2	Stärkung der Personalentwicklung, -bindung und -gewinnung	Die nachhaltige Personalentwicklung wird gestärkt und die Übergänge im Hinblick auf eine ausgeglichene Altersstruktur gestaltet. Zudem sollen Maßnahmen, zur Herausstellung und Steigerung der Attraktivität der Verwaltung als Arbeitgeber, umgesetzt werden.	Fortlaufend	Idee
2.2.2.3	Einbindung und Umsetzung Digitalisierungsstrategie	Auch die Digitalisierung der Stadtverwaltung soll zukünftig zur Nachhaltigkeit beitragen. Digitalisierung führt dazu, dass die Kommunikation zwischen Behörden aber natürlich auch zum Bürger/zur Bürgerin durch digitale Wege beschleunigt und vereinfacht wird. Kommunikation erfolgt möglichst nicht mehr auf dem analogen Postweg. So können Papier, Druckertoner und der Postversand eingespart werden. Projekte sind für die kommenden Jahre vorgesehen. So wurde bereits jetzt das Service-BW-Portal eingerichtet und mit Antragsvorlagen ausgestattet, sodass hier Anträge online ausgefüllt werden können. Die Verwaltung kann diese Anträge dann medienbruchfrei bearbeiten. Als weiteres Projekt wird das Ordnungsamt digitale „Knöllchen“ einführen. Hierzu erhält der Falschparker einen Hinweiszettel (auch diesen gibt es bereits jetzt) mit dem Verstoß und einem QR-Code. Beim Scannen des Codes können der Tatvorwurf eingesehen und der Betrag gleich beglichen werden. Somit wird das Drucken, Verpacken und Versenden des eigentlichen Verwarngeldes eingespart. Ziel ist es also, Verwaltungsprozesse, z.B. Kommunikation, Anträge, Zahlungsverkehr zu vereinfachen und zu beschleunigen, um so Ressourcen einzusparen und so die Nachhaltigkeit dauerhaft zu fördern.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 2.3

Das Bewusstsein für Nachhaltiges Handeln und faire-ökologische Beschaffung ist in der Verwaltung bis 2025 gewachsen.

Operatives Ziel 2.3.1 Die Verwaltung und Eigenbetriebe in Bad Saulgau sind im Jahr 2025 über nachhaltiges Handeln und faire-ökologische Beschaffung informiert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Informationsveranstaltungen (mind. 1 Veranstaltung/Jahr)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.3.1.1	Durchführung Informationsveranstaltung zum Vergabeleitfaden	Die Mitarbeiter/innen der Verwaltung werden zum Vergabeleitfaden und über Nachhaltigkeitskriterien in der öffentlichen Beschaffung informiert.	Kurzfristig	Idee
2.3.1.2	Stärkung interne Kommunikation	Eine gute interne Kommunikation unterstützt den Aufbau sowie die Pflege von Beziehungen zu unterschiedlichen Fachbereichen in der Verwaltung. Damit trägt diese zum Informationsfluss in der Verwaltung, zur Mitarbeiterbindung sowie zur Motivation bei. Durch eine verstärkte interne Kommunikation können organisatorische Abläufe optimiert, Transparenz und Informationsaustausch gefördert und Synergieeffekte genutzt werden.	Kurzfristig	Idee
2.3.1.3	Durchführung Personalversammlung „Nachhaltigkeit“	Die Mitarbeiter/innen werden in einer Personalversammlung über Nachhaltigkeitskriterien, die Nachhaltigkeitsstrategie und die Rolle der Kommune für die Umsetzung und Erreichung der UN-Nachhaltigkeitsziele informiert.	Kurzfristig	Idee

Operatives Ziel 2.3.2 Bis 2025 haben Aktionen und Veranstaltungen zum Thema „Nachhaltigkeit“ in der Verwaltung stattgefunden.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Aktionen (mind. 2 Veranstaltungen/Jahr)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
2.3.2.1	Entwicklung und Einführung Ideenboard „Nachhaltige Verwaltung“	Die Mitarbeiter/innen der Verwaltung und der Eigenbetriebe werden aktiv in die Maßnahmenentwicklung der N-Strategie eingebunden. Dieses Ideenboard soll auch für die Fortschreibung der N-Strategie weiter genutzt werden.	Kurzfristig	In Umsetzung
2.3.2.2	Angebote interne Schulungen im Bereich Nachhaltigkeit	In regelmäßigen Abständen werden Coaching- und Weiterbildungsveranstaltungen, z.B. Workshops und Angebote der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg, Schulungs- und Unterstützungsangebote der Servicestellen für Kommunen in der Einen Welt (SKEW), stattfinden, um Mitarbeiter/innen der Verwaltung und der Eigenbetrieben bei der Umsetzung der festgelegten Nachhaltigkeitskriterien zu unterstützen.	Kurzfristig	Idee
2.3.2.3	Organisation und Durchführung von Aktionen zum Thema „Nachhaltigkeit“	In Veranstaltungen und Aktionen, z.B. im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung, werden Mitarbeiter/innen der Verwaltung und der Eigenbetriebe für das Thema „Nachhaltigkeit“ sensibilisiert.	Kurzfristig	Idee

5.1.3 BÜRGERMITWIRKUNG



LEITSATZ 3

Bad Saulgau ermöglicht offene und transparente Entscheidungsprozesse unter frühzeitiger Information sowie Einbindung der Bürgerschaft und wichtiger örtlicher Akteure. Die Beteiligung von Bürger/innen erfolgt transparent, fair und chancengleich. Bürgerschaftliches Engagement wird unterstützt und gefördert.



5.1.4 INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT



LEITSATZ 4

Bad Saulgau bündelt Kompetenzen und Ressourcen, kooperiert und schafft Synergien mit anderen Kommunen.



5.1.5 GLOBALE VERANTWORTUNG



LEITSATZ 5

Bad Saulgau ist sich seiner Verantwortung für eine global nachhaltige Entwicklung bewusst und unterstützt die von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals/SDGs). Die Stadt begrüßt und unterstützt die internationale und entwicklungspolitische Zusammenarbeit auch auf kommunaler Ebene.

STRATEGISCHES ZIEL 5.1

Im Jahr 2030 hat Bad Saulgau die Zusammenarbeit mit ihren Partnerstädten ausgebaut und um eine (Projekt)partnerschaft mit einer Kommune im Globalen Süden erweitert.

Operatives Ziel 5.1.1 Bad Saulgau hat bis 2025 Möglichkeiten für eine (Projekt)partnerschaft in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Vereinen aus der Region und der Bevölkerung evaluiert und geprüft.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Bestandsanalyse

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.1.1	Bestandsaufnahme und Sondierung potenzieller Projekt-Partnern Kommunen im Globalen Süden	In Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen (z. B. Partnerschaft Neide-Verein (Brasilien), BUKI – Hilfe für Kinder in Osteuropa e. V.), Kirchen, Kloster Sießen und Unternehmen wird eine Bestandsanalyse über bestehende Kontakte im Globalen Süden erstellt. Möglichkeiten für eine Förderung mittels Förderprogramme der SKEW werden überprüft.	Kurzfristig	In Planung
5.1.1.2	Prüfung einer Projekt-Partnerschaft mit den Stadtwerken Bad Saulgau	Die Stadtwerke Bad Saulgau prüfen die Bereiche „Wasser“ und „Energie“ für mögliche Projekte mit (Projekt)partnerschaftskommunen im Globalen Süden. Ein Austausch mit Kommunen, die erfolgreich Projekte im globalen Süden umgesetzt haben, findet statt.	Kurzfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 5.1

Operatives Ziel 5.1.2 Bis 2030 hat Bad Saulgau eine (Projekt)partnerschaft im Globalen Süden aufgebaut bzw. Projekte in einer Stadt im globalen Süden umgesetzt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl umgesetzter Projekte im globalen Süden (mind. 1 Projekt bis 2030)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.1.2.1	Teilnahme am Kleinprojektefonds kommunale Entwicklungspolitik der SKEW	Die Zielsetzung des Kleinprojektefonds besteht darin, Kommunen Einstiegshilfen in neue Maßnahmen und Partnerschaften der kommunalen Entwicklungspolitik zu geben und somit die entwicklungspolitische Diskussion und das Engagement in deutschen Kommunen zu beleben und zu vertiefen sowie die Vernetzung relevanter Akteure zu unterstützen. Darüber hinaus soll der interkommunale Dialog mit dem Globalen Süden gefördert werden.	Mittelfristig	Idee
5.1.2.2	Prüfung einer Bewerbung für das SKEW-Förderprojekt „Kommunale Klimapartnerschaft“ oder „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft“	Unter Berücksichtigung der Bestandsanalyse (Maßnahme 5.1.1.1) wird eine Bewerbung für das SKEW-Förderprojekt „Kommunale Klimapartnerschaft“ oder „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft“ geprüft.	Mittelfristig	Idee
5.1.2.3	Wissensaustausch Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltige Landwirtschaft mit Projekt-Partnern im Globalen Süden	Mögliche Themen für eine (Projekt)partnerschaft sind Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltige Landwirtschaft. Dafür kann eine Kooperation mit führenden Unternehmen und Betrieben aus der Region aufgebaut werden, die dann in einer (Projekt)partnerschaft berücksichtigt wird.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 5.2

In der Stadtverwaltung sind im Jahr 2025 langfristige Strukturen zur Unterstützung von Aktivitäten im Bereich Globale Verantwortung etabliert.

Operatives Ziel 5.2.1 Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist in Bad Saulgau im Jahr 2025 personell und strukturell verankert.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Beschluss Gemeinderat

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.1.1	Ausgestaltung und Verstetigung der KEpol-Stelle (Koordination für kommunale Entwicklungspolitik)	Die KEpol-Stelle koordiniert die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, sozial-ökologische Beschaffung und Fairtrade-Town und wird durch die Service-stelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global gGmbH mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bis 30.06.2024 gefördert. Eine Anschlussförderung um zwei Jahre ist möglich. Eine Verstetigung der Stelle bei der Stadtverwaltung wird angestrebt.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 5.2

Operatives Ziel 5.2.1 Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist in Bad Saulgau im Jahr 2025 personell und strukturell verankert.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Beschluss Gemeinderat

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.1.2	Implementierung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements	Zur langfristigen und verbindlichen Verankerung von Nachhaltigkeitszielen, werden Nachhaltigkeitsmanagementstrukturen in der Verwaltung implementiert. Zudem werden die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele und deren Indikatoren in den Verwaltungsalltag verankert.	Kurzfristig	In Planung

Operatives Ziel 5.2.2 Im Jahr 2025 hat Bad Saulgau ein Netzwerk mit Akteuren aus dem Bereich Agenda 2030 aufgebaut.

Indikator bzw. Messwert Protokolle der Netzwerktreffen (regelmäßige Netzwerktreffen mind. 1 Netzwerktreffen pro Jahr)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.2.2.1	Schaffung eines Netzwerks von Akteuren im Bereich Agenda 2030	Ein Netzwerk mit Akteuren im Bereich Agenda 2030 und Nachhaltigkeit, wie z.B. Vereine, Unternehmen und Privatpersonen, wird aufgebaut, um Synergien zu nutzen, Möglichkeiten für einen Austausch zu bieten und gemeinsame Aktionen und Projekte durchzuführen.	Kurzfristig	In Umsetzung
5.2.2.2	Entwicklung und Verwaltung Website „nachhaltiges und faires Bad Saulgau“	Auf der städtischen Homepage wird eine Rubrik „nachhaltiges und faires Bad Saulgau“ entwickelt, auf der alle relevanten Informationen zum GNK-Prozess, Umsetzungsstand der Nachhaltigkeitsstrategie gebündelt sowie Akteure im Bereich „Nachhaltigkeit“ und „Agenda 2030“ vorgestellt werden.	Kurzfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 5.3

Im Jahr 2030 hat sich in der Fairtrade-Town Bad Saulgau der Handel mit fairen und nachhaltigen Produkten fest etabliert.

Operatives Ziel 5.3.1 Im Jahr 2030 ist das Bewusstsein für Fairen Handel und Agenda 2030 in der Bevölkerung weiter gewachsen.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Veranstaltungen (mind. 2 Veranstaltungen / Jahr)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.1.1	Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen mit den Schwerpunktthemen „Fairer Handel“ und „Agenda 2030“	Unterschiedliche Aktionen und Veranstaltungsformate finden in regelmäßigen Abständen statt, um die Bevölkerung zu sensibilisieren und das Bewusstsein für „Fairen Handel“ und „Agenda 2030“ zu stärken.	Fortlaufend	In Umsetzung
5.3.1.2	Entwicklung nachhaltiger und fairer Einkaufsführer	Für Bad Saulgau wird ein Einkaufsführer als print und digitale Version erstellt, um Bürger/innen beim Einkauf von fairen und nachhaltigen Produkten zu unterstützen.	Kurzfristig	In Umsetzung

Operatives Ziel 5.3.2 Bis 2030 hat Bad Saulgau die Fairtrade-Town ausgebaut und dafür neue Kitas, Schulen, Vereine und Unternehmen gewonnen.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Unternehmen mit Fairtrade-Produkten, Anzahl Faire Kita, Anzahl Fairtrade-Schools

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
5.3.2.1	Ausbau Fairtrade im Bereich Schulen, Kitas und Vereine	Schulen, Kitas und Vereine werden bei ihrem Engagement für Fairen Handel und Agenda 2030 unterstützt. Durch eine Zertifizierung als Fairtrade-School oder Faire Kita wird das Engagement nach außen getragen. Neue Schulen, Kitas und Vereine sollen für die Agenda 2030 gewonnen werden.	Fortlaufend	In Planung
5.3.2.2	Gewinnung und Unterstützung Unternehmen in den Bereichen „Fairer Handel“ und „Agenda 2030“	Unternehmen werden durch die Stadt Bad Saulgau in den Bereichen „Fairer Handel“ und „Agenda 2030“ unterstützt. Zudem werden über Unternehmer-abende neue Unternehmen gewonnen.	Mittelfristig	In Planung
5.3.2.3	Erfolgreiche Rezertifizierung als Fairtrade-Town	Bad Saulgau ist seit Februar 2021 als Fairtrade-Town zertifiziert. Alle zwei Jahre steht eine Prüfung zur Rezertifizierung an. Das Zertifikat Fairtrade-Town soll weiterhin unterstützt, gesichert und das Engagement ausgebaut werden.	Kurzfristig	In Umsetzung

5.2.1 KLIMASCHUTZ UND ENERGIEWENDE



LEITSATZ 6

Bad Saulgau übernimmt Verantwortung für den Klimaschutz und die Energiewende. Die Stadt unterstützt Energieeffizienz, Energieeinsparung, die Nutzung erneuerbarer Energien und reduziert den Ausstoß von CO₂ und anderen Treibhausgasen. Dabei sollen EU-, Bundes- und Landesziele (bezüglich Treibhausgase und Energie) in den Jahren 2030, 2040 und 2050 eingehalten bzw. überboten werden.

STRATEGISCHES ZIEL 6.1

Bad Saulgau bekennt sich zu Klimaschutzzielen (Klimaneutralität bis 2035) und stellt entsprechende Ressourcen zur Verfügung.

Operatives Ziel 6.1.1 Bad Saulgau hat bis 2025 nachhaltige Arbeitsstrukturen zur Koordination, Entwicklung und Umsetzung von Konzepten im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung geschaffen.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Gold-Zertifizierung eea

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.1.1.1	Optimierung und Umsetzung des energiepolitischen Arbeitsprogrammes des European Energy Award (eea)	Die im energiepolitischen Arbeitsprogramm des European Energy Awards verankerten Klimaschutz- und Energiekonzepte, sowie die Klimastrategie werden an aktuelle Klimaschutzgesetze angepasst, optimiert und umgesetzt.	Langfristig	In Umsetzung
6.1.1.2	Anstreben einer Gold-Zertifizierung eea	Eine Gold-Zertifizierung beim European Energy Award wird erteilt, sobald 75 % der möglichen Punkte im Zertifizierungsprozess erzielt werden konnten. Diese Zertifizierung ist ein Zertifizierungsinstrument für den kommunalen Klimaschutz.	Fortlaufend	In Umsetzung
6.1.1.3	Bestimmung einer/s Klimaschutzbeauftragte/n	Klimaschutzkonzepte erfolgreich für Bad Saulgau zu entwickeln, umzusetzen und imagefördernd darzustellen, werden die Aufgaben der/des Klimaschutzbeauftragten sein. Ziel ist es, den lokalen Klimaschutz zu optimieren.	Langfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 6.1

Operatives Ziel 6.1.1 Bad Saulgau hat bis 2025 nachhaltige Arbeitsstrukturen zur Koordination, Entwicklung und Umsetzung von Konzepten im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung geschaffen.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Gold-Zertifizierung eea

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.1.1.4	Ausschreibung, Besetzung und Ausgestaltung der Stelle Hochwasserschutz	Die neu geschaffene, langfristig angelegte Stelle für Hochwasserschutz soll unter anderem, alternative Retentionsflächen erschließen und vom Hochwasser gefährdete Haus- und Wohnungseigentümer fachmännisch beraten und konkrete Schutzmaßnahmen vorschlagen.	Kurzfristig	In Umsetzung

Operatives Ziel 6.1.2 Im Jahr 2025 ist das Bewusstsein für das Thema Klimaschutz in der Bevölkerung und in den Schulen weiter gewachsen.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Veranstaltungen Klimaschutz (mind. 1/Jahr), CO₂e-Emissionen nach Quellen pro Einwohner/in

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.1.2.1	Sensibilisierung an Schulen zum Thema Klimaschutz	In Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren soll für das Thema Klimaschutz an den Bad Saulgauer Schulen sensibilisiert werden, indem Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt werden. Mögliche Themen sind z.B. Wasser, Klimawandel, Umwelt, Ressourcenschonung, Wetter, Wald, Energie und Auswirkungen auf den Menschen.	Mittelfristig	Idee
6.1.2.2	Durchführung von Informationskampagnen über Steingärten und Nutzung von Laubbläsern	Mittels Informationskampagnen werden Privathaushalte über die Klimawirkung von Steingärten und die Umweltwirkung von Laubbläsern aufgeklärt.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 6.2

Bad Saulgau hat bis 2030 im Ausbau der erneuerbaren Energien deutliche Fortschritte erzielt.

Operatives Ziel 6.2.1 Der Anteil an (möglichst lokal und regional erzeugten) erneuerbaren Energien am (kommunalen) Stromverbrauch ist im Jahr 2030 auf 100 % gestiegen.

Indikator bzw. Messwert Anteil erneuerbare Energien am kommunalen Stromverbrauch \geq 65 %

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.2.1.1	Berücksichtigung eines nachhaltigen Energiekonzepts im Zukunftskonzept Therme	Im Zukunftskonzept Therme wird ein nachhaltiges Energiekonzept berücksichtigt.	Langfristig	In Planung

Operatives Ziel 6.2.2 Im Jahr 2030 sind Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zu erneuerbaren Energien für die Bevölkerung ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zu erneuerbaren Energien

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.2.2.1	Ausbau Energieberatung in Richtung Servicestelle Erneuerbare Energien	Durch den Ausbau der Energieberatung werden Bürger/innen und Unternehmen mit dem Ziel, erneuerbaren Energien zu fördern, beraten.	Langfristig	Idee
6.2.2.2	Unterstützung und Förderung bürgergetragene Energiewende	Um die erneuerbare Energie weitflächig im Stadtgebiet zu etablieren, ist es notwendig Bürger/innen miteinzubeziehen. Dies kann durch Bürgerenergiegenossenschaft, Energieberatung, PV-Initiative, Balkon-PV-Anlagen, kostenlose Heizungschecks, Förderprogramme an private Eigentümer, Förderung von Sanierungsfahrplänen für Privatkunden der Stadtwerke, Energiewendetage oder Auszeichnung „Grüne Hausnummer“ erfolgen.	Langfristig	In Umsetzung
6.2.2.3	Adaption Energiesparfibel für Bad Saulgau	Eine Energiesparfibel soll zu den Themen: Strom, Gas, Wasser etc. veröffentlicht werden. Dabei kann auf bereits bestehende Infoleitfäden von Bund und Land zurückgegriffen werden.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 6.2

Operatives Ziel 6.2.3 Bad Saulgau baut im Bereich erneuerbare Energien das Fernwärmenetz (unter Berücksichtigung der Nutzung von Geothermie) bis 2030 aus.

Indikator bzw. Messwert Abgesetzte Wärmemenge im Stadtgebiet in kWh/Jahr (2021: 14.191.000 kWh)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.2.3.1	Ausweitung Geothermie und anderer nachhaltiger Energiegewinnung	Die Nutzung von Geothermie wird ausgeweitet. Bestehende Bohrungen sollen bei künftigen Projekten berücksichtigt und, sofern wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll, zur Wärmeenergiegewinnung genutzt werden.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 6.3

Im Jahr 2030 ist der Energieverbrauch in kommunalen Gebäuden deutlich reduziert.

Operatives Ziel 6.3.1 Im Jahr 2030 ist der Gesamtstromverbrauch in kommunalen Gebäuden gegenüber 2008 um mind. 15 % gesunken.

Indikator bzw. Messwert Gesamtstromverbrauch kommunaler Gebäude in kWh/Jahr

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.3.1.1	Verstärkte Nutzung abgebadetes Wasser des Thermalbads	Bereits jetzt wird dem abgebadeten Thermalwasser mittels Wärmepumpen im Wärmerückgewinnungsverfahren Energie entzogen und im Gebäude für Heizung und Belüftung genutzt. Im Zuge von Sanierungs- oder Erweiterungsmaßnahmen sollen weitere Anlagen mit der aus dem Thermalwasser gewonnenen Energie betrieben werden.	Langfristig	Idee
6.3.1.2	Reduktion der Beleuchtungsstärke der Straßenleuchten und Umbau automatischer Dimmung mit Bewegungserkennung	Bei der sukzessiven Umstellung auf insektenschonende LED-Beleuchtung soll stets auf aktuelle Neuerungen in diesem Bereich geachtet werden. Leuchten mit Bewegungserkennung führen dazu, dass die Beleuchtung nicht durchgehend eingeschaltet bleibt, sondern nur im Bedarfsfall einschaltet bzw. stärker leuchtet. Dadurch verbrauchen die Leuchten weniger bzw. keinen Strom solange keine Bewegung in der Nähe der Leuchten wahrgenommen wird.	Langfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 6.3

Operatives Ziel 6.3.2 Durch Sanierungen der kommunalen Gebäude ist der Strom- und Wärmeverbrauch im Jahr 2030 gesunken.

Indikator bzw. Messwert Reduktion Strom- und Wärmeverbrauch der sanierten Gebäude

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
6.3.2.1	Ausbau Gebäudesanierung	Neben der Senkung der Primärenergie, des Strom- und Wärmeverbrauchs stellt die energetische Gebäudesanierung der kommunalen Liegenschaften eine Möglichkeit dar, um die Energieeffizienz zu steigern.	Fortlaufend	In Umsetzung
6.3.2.2	Anstreben einer energetischen Gesamtplanung für die Stadt	Eine energetische Gesamtplanung für Bad Saulgau soll angestrebt und umgesetzt werden.	Langfristig	In Planung

5.2.1 ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL



LEITSATZ 7

Die Stadt Bad Saulgau hat bei ihren Maßnahmen den menschengemachten Klimawandel im Blick und versucht vor Ort, ihren Teil zur Ursachenbekämpfung beizutragen. Darüber hinaus werden Maßnahmen zur Klimaanpassung ergriffen.



5.2.2 UMGANG MIT NATÜRLICHEN RESSOURCEN



LEITSATZ 8

Bad Saulgau übernimmt Verantwortung für eine zukunftsgerechte Kommunal- und Raumentwicklung. Die Stadt setzt sich aktiv für den Schutz sowie den Erhalt der Lebensgrundlagen ein, mindert Belastungen für Mensch, Natur und Umwelt und geht sparsam mit Flächen um.



STRATEGISCHES ZIEL 8.1

Die Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten sind in Bad Saulgau erhalten und ausgebaut.

Operatives Ziel 8.1.1 Der Anteil naturnaher Gärten in Privathaushalten, der naturnahen Vorplätze in der Innenstadt sowie Gewerbeflächen ist bis 2030 gestiegen.

Indikator bzw. Messwert Anteil naturnaher Gärten, Vorplätze und Gewerbeflächen (Schätzung bzw. Stichproben naturnaher Gärten in vier Bezirken der Kernstadt und den Ortsteilen)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.1.1.1	Unterstützung und Beratungsangebote bei naturnaher Gartengestaltung	Es wird angestrebt, den Anteil der naturnahen Privatgärten, Vorplätze und Gewerbeflächen essenziell zu erhöhen. Die städtische Gartenfibel „natürlich gut gestaltet“ mit allgemeinen Tipps für das Anlegen eines naturnahen Gartens bzw. einer naturnahen Fläche, Dach- und Fassadenbegrünung und Pflanzlisten wird aktualisiert und als print und digitale Version veröffentlicht. Das Beratungsangebot für Bürger/innen, Gewerbebetriebe, Vereine und Gäste durch den Umweltbeauftragten bzw. die Stadtgärtnerei wird weiter ausgebaut.	Mittelfristig	In Planung
8.1.1.2	Ausrufung Wettbewerb "naturnaher Garten", "naturnahe Innengestaltung", „naturnahe Gewerbefläche“	Die Stadt lobt in Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen bzw. ökologisch kundigen Personen einen Wettbewerb für naturnahe, ökologisch hochwertige Hausgärten, naturnahe Gewerbegebiete bzw. für die Innenstadt naturnahe ökologische Vorplätze aus. Ziel ist es, biologische Vielfalt in Wohnvierteln, Gewerbegebieten und in der Innenstadt zu steigern.	Mittelfristig	Idee

Operatives Ziel 8.1.2 Bis 2030 hat Bad Saulgau das Biodiversitätskonzept weiter fortgeschrieben und auf kommunalen, gewerblichen und privaten Flächen weiter ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Schätzung der erweiterten kommunalen Fläche, Vorliegen der Freiflächengestaltungssatzung, Anzahl Siedlungsfläche pro Einwohner/in,

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.1.2.1	Naturnahe und ökologische Gestaltung unbebauter Baugrundstücke in Gewerbegebieten	Da Gewerbe und Industriegebiete in der Regel großflächig sind, besteht dort ein großes Potenzial für mehr Biodiversität. Die Stadt möchte dieses Potenzial nutzen und in Zusammenarbeit mit den Gewerbetreibenden auf diesen Flächen die biologische Vielfalt fördern.	Mittelfristig	Idee
8.1.2.2	Entwicklung weiterer ökologischer Auflagen in der Bauleitplanung bzw. Verabschiedung Freiflächengestaltungssatzung	Die Stadt nutzt vermehrt die rechtlichen Instrumentarien zur Stärkung der biologischen Vielfalt im Siedlungsbereich, zum Beispiel in der Bauleitplanung. Es werden nicht nur Dach- und Fassadenbegrünungen, ökologische Freiflächengestaltung, Minimierung der Flächenversiegelung vorgeschrieben, sondern es werden konkrete Vorschläge zur Begrünung und ökologischen Gestaltung mittels Artenlisten, Substrataufbau, Gartengestaltung gemacht.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 8.2

Im Jahr 2030 hat Bad Saulgau ein nachhaltiges Wassermanagement zur Sicherung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts etabliert.

Operatives Ziel 8.2.1 Im Jahr 2025 sind weitere Maßnahmen zur Einsparung der natürlichen Ressource Wasser in allen kommunalen Einrichtungen umgesetzt.

Indikator bzw. Messwert Wasserverbrauch in Liegenschaften, Anteil Wasserverlust im Netzgebiet Bad Saulgau (in m³/(h*km))

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.2.1.1	Fertigstellung der Umrüstung von wassersparenden Toiletenspülungen und Armaturen in kommunalen Einrichtungen	Die Umrüstung der Duschköpfe in der Stadthalle, der herkömmlichen Toiletenspülungen und der Einbau von wasserlosen Urinalen werden fertiggestellt. Bei Neubauten werden Armaturen und Spülkästen nach neuestem Stand der Technik eingebaut.	Mittelfristig	In Planung
8.2.1.2	Ausbau Überprüfung des Leitungsnetzes	Mittels Geräuschlogger oder elektronischen Zählern (i.d.R. Ultraschall) können Wasserverluste im Leitungsnetz aus der Ferne erkannt und zeitnah behoben werden. In Verbindung mit einer regelmäßigen Wartung der Anlagen und Netze kann der Wasserverlust im Netzgebiet auf ein Minimum reduziert werden. Geräuschlogger werden bereits eingesetzt, die Umstellung auf elektronische Zähler startet erst.	Mittelfristig	In Planung

Operatives Ziel 8.2.2 Im Jahr 2030 hat Bad Saulgau Strukturen zum Erhalt und zur Sicherung des ausgeglichenen Wasserkreislaufs unterstützt und gefördert.

Indikator bzw. Messwert Fördermöglichkeiten liegen vor

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.2.2.1	Schaffung von Anreizen für Rückbau versiegelter Flächen	Es ist vorgesehen, eine neue Broschüre für die Einwohner/innen Bad Saulgaus zur Niederschlagswassergebühr herauszugeben. In dieser Broschüre werden Möglichkeiten und Vorteile der natürlichen Wasserrückhaltung und Versickerung und damit verbundene Kosteneinsparung aufgezeigt. Ziel ist es, möglichst viele versiegelte Flächen zurückzubauen. Dies kann auch durch ein ergänzendes vielfältiges Informationsangebot wie z. B. Vorträge, regelmäßige Berichte im Stadtjournal und Veranstaltungen erreicht werden. Gesetzeskonforme Privatinitiativen im Bereich Wasserrückhaltung bzw. -versickerung können unterstützt werden.	Mittelfristig	Idee
8.2.2.2	Förderung von Regenwasserzisternen	Eine weitere Möglichkeit der Wasserrückhaltung sind Regenwasserzisternen. Denkbar wäre eine pauschale Förderung genehmigter Zisternen durch die Stadt.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 8.3

Im Jahr 2030 ist das Bewusstsein für Umwelt- und Ressourcenschutz in der Bevölkerung gewachsen.

Operatives Ziel 8.3.1 Die Bevölkerung in Bad Saulgau ist im Jahr 2030 über Umweltthemen informiert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl neuer bzw. erweiterter Veranstaltungsangebote zu Umweltthemen (mind. 2/Jahr)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.3.1.1	Ausbau bestehender praxisorientierter Umwelteinrichtungen	Der NTP (NaturThemenPark) fasst auf zurzeit knapp 60 ha das gesamte Bad Saulgauer Biodiversitätskonzept zusammen. Neben der hohen ökologischen Wertigkeit ist der NTP zu einer der wichtigsten Marketingfaktoren der Stadt gewachsen. Es ist geplant, dieses Potenzial weiter zu nutzen und den NTP in Richtung Stadt zu erweitern. Die bestehenden Naturlehrpfade sollen ebenfalls ausgebaut, aktualisiert und verfeinert werden. Neue Lehrpfade sind in Planung.	Fortlaufend	In Planung
8.3.1.2	Ausbau Umweltbildung	Das bestehende Angebot der Öffentlichkeitsarbeit (Biodiversitätskonzept, Führungen, Naturlehrpfade, NaturThemenPark, ökologische Gartenfibel, Präsentationen und Vorträge, umfangreiche Website, persönliche und telefonische Beratung, Veranstaltungen wie Happy Family Day - Umwelt- und Familientag) soll weiter zur Umweltbewusstseinsbildung ausgebaut werden. Schulen und Kindergärten sollen mehr und mehr an diesem Angebot teilhaben. Kindgerechte Umweltführungen, Unterrichtsmaterialien und ökologische Tage sollen durchgeführt werden. Im NaturThemenPark werden Guides zu diesen Themen gesondert geschult.	Kurzfristig	In Umsetzung

STRATEGISCHES ZIEL 8.4

Im Jahr 2030 führt die Bevölkerung in Bad Saulgau einen ressourcenschonenden Lebensstil.

Operatives Ziel 8.4.1 Der Ressourcenverbrauch ist im Jahr 2030 durch Vermeidung, Verminderung und Verwertung (Recycling/Kompostierung) von Abfällen in der Bevölkerung und Verwaltung gesunken.

Indikator bzw. Messwert Reduktion Abfallmenge (Basis: 2022)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.4.1.1	Förderung der privaten Grünabfallverwertung bzw. Kompostierung	Es wird angestrebt, eine Kompostfibel mit Tipps zum richtigen Kompostieren im Hausgarten zu verfassen. Außerdem sollen im Stadtjournal in der Rubrik Umwelt und Natur in regelmäßigen Abständen Tipps veröffentlicht werden. Angedacht ist auch eine Förderung von Schnell- oder Lattenkompostern für Hausgärten.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 8.4

Operatives Ziel 8.4.1 Der Ressourcenverbrauch ist im Jahr 2030 durch Vermeidung, Verminderung und Verwertung (Recycling/Kompostierung) von Abfällen in der Bevölkerung und Verwaltung gesunken.

Indikator bzw. Messwert Abfallmenge (Basis: 2022)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.4.1.2	Fertigstellung Austausch Einweg-Papierhandtücher durch Stoffhandtuchrollen in kommunalen Einrichtungen	In den städtischen Gebäuden sollen die restlichen noch vorhandenen Papierhandtuchautomaten durch Stoffhandtuchautomaten ausgetauscht werden. In den meisten Gebäuden wie Schulen, Rathaus sind bereits Stoffhandtuchautomaten vorhanden.	Mittelfristig	In Planung
8.4.1.3	Ressourcenkreisläufe optimieren	Neben der Berücksichtigung von Recycling-Baustoffgemischen bei Tiefbaumaßnahmen in der Ausschreibung, gibt es weitere Projektideen, die dazu beitragen, Ressourcenkreisläufe zu optimieren. Erhaltenswerte Grabsteine (aufwändig hergestellt, Kunstwerke, Schmiedekunst) sollen auch nach Beendigung der Nutzungszeit der Gräber erhalten bleiben und nicht zerstört werden. Diese Gräber werden auf dem Friedhof besonders gekennzeichnet. Die Grabplätze können wiederum neu belegt und der vorhandene Grabstein übernommen werden. Die bisherige Gravur wird durch einen Steinmetz entfernt und die Namen der Verstorbenen eingeprägt.	Fortlaufend	Idee

Operatives Ziel 8.4.2 Im Jahr 2030 haben sich Maßnahmen zu Nachhaltigkeits- und Umweltaspekten bei städtischen Veranstaltungen etabliert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Veranstaltungen mit dem Label Green Event BW

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.4.2.1	Anwendung Leitfaden nachhaltige Veranstaltungen (Label Green Event BW)	Mit dem Label Green Event BW hat die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg ein Bewertungskriterium für nachhaltige Veranstaltungen entwickelt. Das Label gibt Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges, umweltfreundliches und klimaschützendes Veranstaltungsmanagement vor und zeichnet nachhaltiges Engagement aus. Dieser Orientierungsrahmen soll für (städtische) Veranstaltungen angewandt werden.	Fortlaufend	Idee
8.4.2.2	Nachhaltige Alternativen für umweltbelastende Veranstaltungsaktivitäten	Groß- und Kleinveranstaltungen, die von der Stadt genehmigt werden, sollen verstärkt umweltfreundlicher konzipiert werden, insbesondere auch im Hinblick auf das Label Green Event BW. Dies soll sich in den Umweltauflagen verstärkt widerspiegeln.	Mittelfristig	Idee
8.4.2.3	Einführung Mehrwegsystem bei Veranstaltungen	Mehrwegsysteme, bestehend aus Mehrweggeschirr und -besteck, sollen bei Veranstaltungen eingeführt werden. Dies kann bereits im Zuge der Genehmigung der Veranstaltung geregelt werden. Dabei soll auf die ersten Erfahrungswerte aus durchgeführten Veranstaltungen aufgebaut werden.	Mittelfristig	In Umsetzung

STRATEGISCHES ZIEL 8.4

Operatives Ziel 8.4.2 Im Jahr 2030 haben sich Maßnahmen zu Nachhaltigkeits- und Umweltaspekten bei städtischen Veranstaltungen etabliert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Veranstaltungen mit dem Label Green Event BW

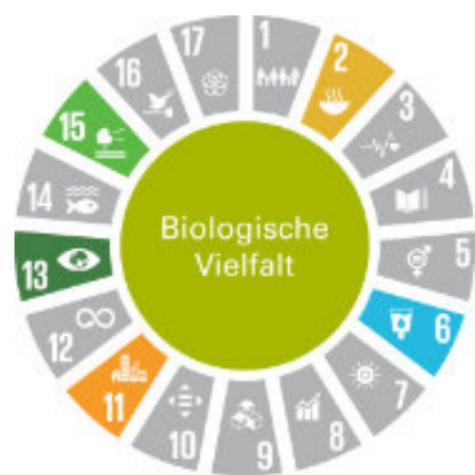
Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.4.2.4	Ansprechpartner und Beratung für Vereine und Institutionen zur Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen	Um Vereine und weitere Einrichtungen bei der Durchführung von umweltfreundlichen, nachhaltigen Veranstaltungen zu unterstützen, ist das Sachgebiet Umwelt und Nachhaltigkeit Ansprechpartner. Das Sachgebiet gibt Unterstützung und Hilfestellungen, um Veranstaltungen nachhaltiger durchführen zu können.	Mittelfristig	Idee

Operatives Ziel 8.4.3 Im Jahr 2030 haben sich weitere Angebote im Bereich der Sharing-Economy etabliert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl neue Angebote der Sharing-Economy

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
8.4.3.1	Unterstützung beim Ausbau Sharing-Angebote	Privatinitiativen, die sich für den Ausbau der Sharing-Economy einsetzen, werden z. B. bei Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit, Bereitstellung von Ansprechpartnern und Erfüllung der Rahmenbedingungen unterstützt.	Langfristig	Idee

5.2.3 BIOLOGISCHE VIELFALT



LEITSATZ 9

Bad Saulgau hat sich bereits Anfang der 1990er Jahre zur Aufgabe gemacht, dem seit Jahrzehnten von der Wissenschaft vorausgesagten und vom Menschen verursachten Artenschwund entgegenzutreten. Die Natur und die biologische Vielfalt definiert die Stadt als wichtigste Lebensgrundlage für die Menschen und setzt sich deshalb mit großer Anstrengung für den Erhalt, die Schaffung und den Schutz von vielfältigen, naturnahen Lebensräumen für heimische und standortangepasste Tier- und Pflanzenarten ein.



5.3.1 ZUKUNFTSFÄHIGES WIRTSCHAFTEN, ARBEITEN UND TOURISMUS



LEITSATZ 10

Bad Saulgau fördert zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten durch die Entwicklung eines innovativen und wettbewerbsfähigen, ökologisch tragfähigen sowie sozial verantwortlichen lokalen Wirtschaftsstandorts.

STRATEGISCHES ZIEL 10.1

Bad Saulgau ist im Jahr 2030 ein nachhaltiger Wirtschaftsstandort für Existenzgründer/innen, Kleinbetriebe und den Mittelstand.

Operatives Ziel 10.1.1 Bad Saulgau ist im Jahr 2025 als mittelstandsfreundliche Verwaltung zertifiziert.

Indikator bzw. Messwert Zertifizierung mittelstandsfreundliche Verwaltung

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.1.1.1	Personelle Stärkung der kommunalen Wirtschaftsförderung	Die Stadt Bad Saulgau stärkt den Bereich Wirtschaftsförderung mit Personalkapazitäten und legt genaue Zuständigkeiten fest. Aktuell stehen für die städtische Wirtschaftsförderung 60 % einer Vollzeitäquivalenten zur Verfügung.	Mittelfristig	Idee
10.1.1.2	Ausbau Branchenmix in Innenstadt forcieren	Mit dem Branchenmix wird auf die Vielfalt der Einzelhandelsgeschäfte in der Innenstadt abgezielt. Die Förderung eines attraktiven Branchenmixes ist u.a. Bestandteil des Einzelhandelskonzepts. Dies ist derzeit in Bearbeitung und soll konsequent umgesetzt werden.	Fortlaufend	In Umsetzung
10.1.1.3	Einrichtung von Co-Working-Places, Labore und Makerspaces zur Förderung der Wirtschaft	Die Einrichtung von Co-Working-Spaces, in denen sich Gründer/innen, Unternehmer/innen, Freiberufler/innen, Student/innen Räumlichkeiten teilen, soll seitens der Stadtverwaltung forciert und unterstützt werden. Weiter entwickelt werden könnte dies in Richtung Makerspaces bzw. offene Räume, in denen Menschen zusammenkommen, um zu entwickeln, zu produzieren, zu reparieren und einfach nur zum Ausprobieren.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 10.1

Operatives Ziel 10.1.2 Bad Saulgau hat im Jahr 2030 Unternehmen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit unterstützt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Aktionen mit und von Unternehmen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.1.2.1	Nachhaltigkeitsdiskussion mit Unternehmen führen und Bedarf Unternehmen herausarbeiten	Es sollen Nachhaltigkeitsdiskussionen mit Unternehmen geführt werden. Dabei können die Bedarfe der Unternehmen herausgearbeitet und dann, z. B. durch Unterstützung mit Stammtischen, Veranstaltungen vom Land und SKEW, gefördert werden.	Fortlaufend	In Planung
10.1.2.2	Digitalisierungsstammtisch für Betriebe	Eine Austauschplattform soll für etablierte Unternehmen und Gründer/innen geschaffen werden, die sich intensiv mit den Herausforderungen der Digitalisierung in ihrem Betrieb auseinandersetzen. Von oder in Kooperation mit der Gründungsinitiative GriBS, werden digitale und persönliche, regelmäßige Treffen organisiert.	Fortlaufend	Idee
10.1.2.3	Stadtmarketing mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit	Durch entsprechende Marketing-Aktionen soll vermittelt werden, dass Bad Saulgau auch bei den Einkaufsmöglichkeiten eine nachhaltige Stadt ist, u. a. auch durch zahlreiche Betriebe, die nachhaltige und regionale Produkte im Angebot haben. Zudem soll auch der Einkauf vor Ort im Einzelhandelsgeschäft anstelle des digitalen Einkaufs auf anonymen Plattformen gefördert werden.	Fortlaufend	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 10.2

Die Attraktivität der Innenstadt von Bad Saulgau ist im Jahr 2030 weiter gesteigert.

Operatives Ziel 10.2.1 Im Jahr 2030 ist die Aufenthaltsqualität sowie das Angebot in der Innenstadt für Einzelhandel, Bevölkerung und Besucher verbessert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl leerstehende Einzelhandelsflächen in Verbindung mit einem attraktiven Branchenmix

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.2.1.1	Ausweitung Fußgängerzone und Marktplatz	Ausweitung, positive Imagebildung und Belebung der Innenstadt, durch u. a. verkehrsberuhigende Elemente und Tempolimits sollen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität beitragen.	Mittelfristig	Idee
10.2.1.2	Entwicklung Vergabekriterien und Anwendung Konzeptvergabe bei Neuansiedlungen	Neuansiedlungen sollten so verwirklicht werden, dass eine nachhaltige Konzeption im Vordergrund steht. Vor allem baulich, aber auch inhaltlich sollte das Profil an den Standort angepasst sein. Hierfür sind entsprechende Vergabekriterien zu erarbeiten und zu beschließen.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 10.2

Operatives Ziel 10.2.1 Im Jahr 2030 ist die Aufenthaltsqualität sowie das Angebot in der Innenstadt für Einzelhandel, Bevölkerung und Besucher verbessert.

Indikator bzw. Messwert Anzahl leerstehende Einzelhandelsflächen in Verbindung mit einem attraktiven Branchenmix

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.2.1.3	Forcieren von gemeinsamen Aktionen mit Handel und Wirtschaft in der Innenstadt	Durch gemeinsame Aktionen mit Handel und Wirtschaft können gute Best-Practice-Beispiele mit Bezug auf Nachhaltigkeit gefördert werden. Dazu zählen zum Beispiel die Aktion „Bad Saulgau blüht auf“.	Fortlaufend	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 10.3

Im Jahr 2030 ist der Fachkräftemangel in Unternehmen aus der Region gestoppt.

Operatives Ziel 10.3.1 Im Jahr 2030 sind bestehende Ausbildungs- und Arbeitsplätze erhalten und nachhaltig gestaltet.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Unternehmen und Beschäftigte in Bad Saulgau, Anzahl Leistungsberechtigte nach SGB II und SGB XII

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.3.1.1	Förderung von Ausbildungen	Durch vielfältige Aktionen soll dem Fachkräftemangel entgegenwirkt werden, z. B. durch Schnupperpraktika für alle Altersklassen, Innovationslabore als Verbindung von Bildung und Arbeit, Kampagnen, welche Ausbildungen attraktiver machen, Ausbildungs-Paten, Imagevideos über Ausbildungen in den unterschiedlichen Berufsfeldern, Praktikumsbörse, umfangreiche Unterstützungen für Jugendliche bei der Berufsausbildung sowie verschiedene Kooperationen bzw. Bildungspartnerschaften mit Unternehmen.	Fortlaufend	In Umsetzung
10.3.1.2	Einrichtung eines Standort-Patennetzes	Die Zusammenarbeit von Unternehmen, Kommune, Schulen und weiteren regionalen Partnern in einem „Kompetenznetz für Fachkräfte“, organisiert über eine zentrale und neutrale Kompetenzstelle, bietet die Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung von Maßnahmen zum Standortmarketing und zur Fachkräftegewinnung. Standortpaten wirken als positive Botschafter für den Standort im Sinne der beruflichen Perspektiven und der besonderen Lebensqualitäten der Stadt. Als Ansprechpartner vor Ort erleichtern sie die ersten Momente des Kennenlernens der Region und stehen als Wegbegleiter für die Zeit des Ankommens und Verwurzelns bereit.	Mittelfristig	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 10.4

Im Jahr 2030 hat sich Bad Saulgau zu einem nachhaltigen Gesundheits- und Tourismusstandort entwickelt.

Operatives Ziel 10.4.1 Im Jahr 2030 sind Akteure, z. B. ortsansässige Kliniken, das Thermalbad und Touristiker besser vernetzt.

Indikator bzw. Messwert Regelmäßiger Austausch Tourismusbeirat (fachliches Beratungs- und Partnergremium mit Botschafter-Funktion)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.4.1.1	Aufbau einer Plattform für präventive Gesundheitsangebote	Aufbauend auf dem Gesundheitsforum, welches in der Vergangenheit als reine Messe und Vortragsreihe genutzt wurde, soll eine Plattform zum Mitmachen entstehen. Gäste und Bürger/innen zugleich sollen die Möglichkeit haben, an präventiven Gesundheitskursen oder Sportangeboten teilzunehmen, um ihre Gesundheit nachhaltig zu fördern.	Fortlaufend	Idee
10.4.1.2	Fokussierung und Stärkung der Digitalisierung im Tourismusbereich	Im Vergleich zur Industrie hängt die Tourismusbranche im Bereich der Digitalisierung noch hinterher. Ziel ist es, durch gezielte Digitalisierung in verschiedenen Bereichen sowohl den Mehrwert für Touristiker, Leistungsträger als auch Gäste zu nutzen.	Fortlaufend	In Planung

Operatives Ziel 10.4.2 Im Jahr 2030 sind erste Maßnahmen des nachhaltigen Tourismuskonzepts umgesetzt.

Indikator bzw. Messwert Jährliches Gesamtmonitoring (Bericht über Stand der Umsetzung)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.4.2.1	Zielgerichtete und konsequente Umsetzung des Tourismuskonzepts	Das Tourismuskonzept, welches einen nachhaltigen Tourismus fördert, soll zielgerichtet und konsequent umgesetzt werden.	Fortlaufend	In Umsetzung
10.4.2.2	Angebot eines kostenlosen ÖPNV in Verbindung mit Gästekarte	Alle Übernachtungsgäste und Klinikgäste, die gemäß Kurtaxe-Satzung zahlungspflichtig sind, haben Anspruch auf eine Gästekarte. Die Gästekarte umfasst sämtliche Ermäßigungen in Bad Saulgau. Im Rahmen dieser Karte soll allen Gästen ein kostenloses ÖPNV Angebot zur Verfügung gestellt werden. So können die örtlichen Synergien noch viel besser genutzt werden.	Fortlaufend	In Planung
10.4.2.3	Durchführung nachhaltige Genuss- und Aktionswoche	Viele Gastronomen verfügen derzeit bereits über eine große Auswahl an regionalen Produkten. Im Rahmen der nachhaltigen Genuss- und Aktionswochen sollen die Gäste gezielt darauf aufmerksam gemacht werden. Durch den gemeinsamen Auftritt aller Gastronomen und Hotels ist die Wirksamkeit des Marketings deutlich höher.	Fortlaufend	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 10.5

Im Jahr 2030 ist die Wertschätzung von regionalen und nachhaltigen landwirtschaftlichen Produkten gestiegen.

Operatives Ziel 10.5.1 Bis 2030 ist die Zusammenarbeit mit den Landwirten und weiteren Akteuren zur Förderung der nachhaltigen Landwirtschaft ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Austauschmöglichkeit

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.5.1.1	Identifikation von Möglichkeiten zur Verwertung von Landschaftspflegematerial	Stadt, Landwirtschaft und Behörden (Landratsamt und Regierungspräsidium) suchen nach einfachen Möglichkeiten der Verwertung und Entsorgung von Landschaftspflegematerial, das nicht oder nur schwer landwirtschaftlich genutzt werden kann.	Mittelfristig	In Planung
10.5.1.2	Intensivierung Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben	Die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben wird intensiviert. Mögliche Themen sind Angebote von Förderprogrammen, Beratungsangebote über kombio (Kommunen für biologische Vielfalt) und Einbindung in Flächen- und Gewässerpflege.	Mittelfristig	In Planung
10.5.1.3	Prüfung einer Beteiligung am Bio-Städte-Netzwerk	Eine Beteiligung am Bio-Städte-Netzwerk wird geprüft. Das Netzwerk der Bio-Städte ist ein Zusammenschluss von Kommunen, die die ökologische Landwirtschaft und das Bio-Lebensmittelangebot vor Ort fördern möchten.	Mittelfristig	Idee

Operatives Ziel 10.5.2 Im Jahr 2030 sind Absatzwege für regionale und nachhaltige landwirtschaftliche Produkte gestärkt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Stände mit biologisch erzeugten Produkten auf Wochenmarkt

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
10.5.2.1	Stärkung des Wochenmarkts	Der Wochenmarkt ist eine Plattform für den Verkauf von regionalen Produkten, aber auch ein wichtiger Treffpunkt für regelmäßige soziale Kontakte. Die Potenziale für die Weiterentwicklung der Wochenmärkte können genutzt werden, z. B. durch eine Steigerung der Angebotsvielfalt von regional und nachhaltig hergestellten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produkten. Zudem können Absatzwege für die regionale und nachhaltige Landwirtschaft weiter ausgebaut werden.	Fortlaufend	In Planung
10.5.2.2	Ausbau Solidarische Landwirtschaft, Mikro-Landwirtschaft und „Essbare Stadt“	Die Wertschätzung von nachhaltig hergestellten Lebensmitteln soll durch solidarischen sowie eigenen Anbau gesteigert werden. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Stadt, Bürger/innen und Landwirtschaft sollten dabei die Möglichkeiten einer solidarischen Landwirtschaft z.B. nach dem Beispiel Ostrach oder einer Mikro-Landwirtschaft mit z.B. verpachteten kleinen Parzellen prüfen und realisieren. Auch die Erweiterung der bereits vorhandenen „Essbaren Stadt“ mit zurzeit Kleingemüse und Kleinobst sowie Kräutern in den städtischen Pflanzkübeln auf weitere Flächen sollte geprüft werden.	Langfristig	Idee

5.3.2 NAHVERSORGUNG UND LOKALE WERTSCHÖPFUNG



LEITSATZ 11

Bad Saulgau fördert, stärkt und entwickelt die Rahmenbedingungen und Infrastrukturen für die Nahversorgung und die lokale Wertschöpfung.



5.3.3 KOMMUNALE FINANZEN



LEITSATZ 12

Bad Saulgau verpflichtet sich zu einer verantwortungsvollen Haushaltsführung, die nicht einseitig zu Lasten nachfolgender Generationen geht. Investitionen haben zukunftsichernden Charakter und sind in der Regel auf Grundlage der verfügbaren Finanzmittel zu planen. Übergangsweise dringlich notwendige Kredite zur Finanzierung längerfristig einzusparender Ressourcen sind vorrangig zeitnah abzubauen.



STRATEGISCHES ZIEL 12.1

Bad Saulgau hat im Jahr 2025 einen nachhaltigen Haushalt.

Operatives Ziel 12.1.1 Im Jahr 2025 ist der kommunale Haushaltsplan mit den Nachhaltigkeitszielen verknüpft.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein zielorientierter Haushaltsplan

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
12.1.1.1	Verankerung Leitbilder und Strategien im Haushaltsplan	Die Ziele der bereits bestehenden Leitbilder und Strategien werden im Haushaltsplan verankert, um eine zielorientierte Steuerung zu ermöglichen. Dafür werden die formulierten Ziele, Indikatoren und Maßnahmen den Teilhaushalten zugeordnet. Somit wird festgelegt, wie viel Budget für die Umsetzung einer bestimmten Maßnahme bzw. für die Erreichung eines Ziels zur Verfügung steht. Die Zielerreichung wird mittels Kennzahlen bzw. Indikatoren überprüft. Der jährliche Umsetzungsstand kann so abgeleitet werden.	Fortlaufend	Idee

5.3.4 NACHHALTIGE MOBILITÄT



LEITSATZ 13

Bad Saulgau setzt sich für innovative, ökologisch und sozial verträgliche Mobilitätskonzepte und -alternativen ein.



5.4.1 WOHNEN, GESUNDHEIT & SICHERHEIT



LEITSATZ 14

Bad Saulgau unterstützt ein gesundheitsförderndes Lebensumfeld, das Wohlbefinden, die Abwehr von Gefahren und die Sicherheit der Bevölkerung. Die Stadt setzt sich für ein attraktives Wohnumfeld mit angemessener sozialer und umweltgerechter Infrastruktur sowie für angemessenen und für alle Gruppen der Bevölkerung erschwinglichen Wohnraum ein.

STRATEGISCHES ZIEL 14.1

Bad Saulgau zeichnet sich im Jahr 2030 als ein attraktiver und nachhaltiger Wohnstandort aus.

Operatives Ziel 14.1.1 Bad Saulgau hat 2030 vielfältige und bedarfsgerechte Wohnnutzungen im Innenbereich gefördert.

Indikator bzw. Messwert Bevölkerungspyramide (Zielwert: Angleichung der städtischen Pyramide an Gesamtsituation/Durchschnitt BRD)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.1.1.1	Vermarktung bzw. Ausbau (Wohn)nutzung nicht genutzter kommunaler Gebäude	Durch den Ausbau bzw. der verstärkten Vermarktung der (Wohn-)nutzung nicht genutzter kommunaler Gebäude kann die Wohnfläche am Markt erhöht und eine Preisdämpfung durch gesteuerte Marktteilnahme erzielt werden. Der kommunale Gebäudebestand und der renovierungswürdige Leerstand wird jährlich ermittelt.	Langfristig	Idee
14.1.1.2	Steigerung Akzeptanz Geschosswohnungsbau und vielfältiges, bezahlbares und bedarfsgerechtes Wohnungsangebot	Beispielgebendes Bauen wird z. B. durch Architektenwettbewerbe gefördert.	Fortlaufend	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 14.1

Operatives Ziel 14.1.2 Im Jahr 2030 sind Voraussetzungen für "allengerechtes" Wohnen gestärkt und ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Erbpachtfläche in qm, Bodenpreis, Generationenfluktuation in Siedlungsgebieten mit Einzeltypologien.

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.1.2.1	Mobilisierung von Grundstücken in Erbpachtvergabe	Durch die Mobilisierung von Grundstücken in Erbpachtvergabe, vor allem für Familien, kann die Bereitstellung von preisgünstigem Wohnungsbau langfristig abgesichert werden. Dadurch kann Baulandschaffung für schwächere Einkommen und Preisdämpfung des Gesamtmarktes in der Gesamtstadt erzielt werden.	Fortlaufend	Idee
14.1.2.2	Bereitstellung von lebensabschnittsgerechtem, zentrumsnahem Wohnraum für 50+	Durch Investorenanreize durch Baulandbereitstellung für zentrumsnahe Konversion kann zentrumsnah Wohnraum für 50+ bereitgestellt werden.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 14.2

Im Jahr 2030 ist eine gute medizinische Versorgung der Bevölkerung in Bad Saulgau gewährleistet.

Operatives Ziel 14.2.1 Die ambulante gesundheitliche Versorgung ist im Jahr 2030 in Bad Saulgau weiter ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein PMZ, Angebote gesundheitliche Versorgung

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.2.1.1	Erweiterung und Ausbau Medizinisches Versorgungszentrum	Die Stadt Bad Saulgau unterstützt die SRH beim Ausbau der bereits vorhandenen MVZ-Strukturen. Zielsetzung ist es, kurz- bis mittelfristig zusätzliche Fachärzte für die reguläre ambulante Patientenversorgung zu gewinnen (insbesondere im Bereich Allgemeinmedizin sowie Praxis für Augenheilkunde).	Mittelfristig	In Umsetzung
14.2.1.2	Aufbau Primärversorgungszentrum und Primärversorgungsnetzwerk	Unter Federführung des Landkreises entsteht derzeit ein Konzept für den Aufbau eines Primärversorgungszentrums am Standort Bad Saulgau. Ziel nach derzeitigem Sachstand ist zum einen die Vernetzung bestehender Angebote im Gesundheitssektor (auch bei verwandten Heilberufen). Die Stadt sieht aber auch Chancen, zusätzliche Versorgungsangebote in einem Primärversorgungszentrum/-netzwerk integrieren zu können und beteiligt sich deshalb ideell und ggf. finanziell am Aufbau.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 14.2

Operatives Ziel 14.2.1 Die ambulante gesundheitliche Versorgung ist im Jahr 2030 in Bad Saulgau weiter ausgebaut.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein PMZ, Angebote gesundheitliche Versorgung

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.2.1.3	Aufbau eines Ärztehauses	Die Stadt Bad Saulgau übernimmt oder unterstützt den Aufbau eines Ärztehauses, um a) bereits niedergelassenen Mediziner/innen bedarfsgerechte Praxisstrukturen zu bieten (moderne Räume, Synergieeffekte durch Kooperation mit anderen niedergelassenen Mediziner/innen bzw. verwandten Heilberufen). Entsprechende Räumlichkeiten sind Voraussetzung, um Ärzt/innen für ein Engagement in der Praxis gewinnen zu können (im Angestelltenverhältnis oder als Nachfolger) und so zukunftsfest aufzustellen b) niederlassungswilligen Mediziner/innen bedarfsgerechte Praxisstrukturen zu bieten und so für den Standort Bad Saulgau zu gewinnen. Die Entwicklung entsprechender Angebote soll möglichst bedarfsgerecht erfolgen. Eine erste Grundlagenermittlung hat das Büro Dostal bereits durchgeführt. Darüber hinaus laufen derzeit Untersuchungen zu möglichen Standorten.	Mittelfristig	In Planung

Operatives Ziel 14.2.2 Im Jahr 2030 sind medizinisches Fachpersonal und Nachwuchs-Mediziner/innen für Bad Saulgau gewonnen.

Indikator bzw. Messwert Anzahl (niedergelassene) Mediziner/innen, Anzahl angestellter Mediziner in ambulanten Strukturen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.2.2.1	Ausweitung Ansprache und Gewinnung medizinisches Fachpersonal	Grundproblematik bei der Akquise von (Nachwuchs-)Mediziner/innen ist es, an Kontaktdaten zu kommen. Weder Universitäten noch Krankenhäuser haben Interesse, hier als Vermittler zu fungieren. Die Ansprache muss deshalb zwingend direkt (z.B. über persönliche Kontakte) erfolgen. In Zusammenarbeit mit der bereits etablierten Ärzte-AG (vgl. Maßnahme 14.2.2.2) wird nach Möglichkeiten gesucht, Ärzt/innen ohne die Einschaltung von Intermediären direkt anzusprechen.	Fortlaufend	Idee
14.2.2.2	Weiterführung Förderprogramm Nachwuchsmediziner/innen	Die Stadt Bad Saulgau hat bereits vor mehreren Jahren gemeinsam mit einer Ärzte-AG ein Förderprogramm für Medizinstudierende entwickelt. Ziel ist es, bereits während des Studiums den Kontakt zwischen Studierenden und niedergelassenen Ärzten herzustellen und so einen frühzeitigen „Zugriff“ der Ärzteschaft auf künftig möglicherweise niederlassungswillige Mediziner/innen zu gewährleisten (vgl. die in 14.2.2.1 skizzierte Problematik). Das Programm wird fortgeführt und der Austausch zwischen Ärzteschaft und Post-Stipendiat/innen intensiviert.	Fortlaufend	In Umsetzung

STRATEGISCHES ZIEL 14.2

Operatives Ziel 14.2.2 Im Jahr 2030 sind medizinisches Fachpersonal und Nachwuchs-Mediziner/innen für Bad Saulgau gewonnen.

Indikator bzw. Messwert Anzahl (niedergelassene) Mediziner/innen, Anzahl angestellter Mediziner in ambulanten Strukturen

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.2.2.3	Umsetzung eines Förderprogramms zur finanziellen Unterstützung niederlassungswilliger Ärzt/innen	Die Stadt Bad Saulgau steht bei der Akquise von Ärzt/innen im Wettbewerb mit anderen Standorten. Mittlerweile ist es Usus, dass mit finanziellen Anreizen gearbeitet wird. Die Stadt Bad Saulgau verfügt derzeit noch über kein entsprechendes Instrument. Flankierend zur Schlüsselmaßnahme 14.2.1.3 stellt die Stadt ein laufendes Budget zur finanziellen Förderung niederlassungswilliger Mediziner/innen bereit.	Fortlaufend	Idee

STRATEGISCHES ZIEL 14.3

Im Jahr 2030 wird Bad Saulgau von der Bevölkerung als sichere Stadt eingeschätzt.

Operatives Ziel 14.3.1 Im Jahr 2030 ist in Bad Saulgau die Sicherheit der Bevölkerung im öffentlichen und halböffentlichen Raum weiter gestärkt.

Indikator bzw. Messwert Anzahl Straftaten in Bad Saulgau hochgerechnet auf 100.000 Einwohner/innen (2021: 4.537, bis 2030: 4.200)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.3.1.1	Ausbau Citystreife	Mithilfe der Citystreife werden schwerpunktmäßig Orte überprüft, bei denen bekannt ist, dass es häufig zu Ruhestörungen, Vandalismus oder ähnlichem kommt. Damit sollen Straftaten und Vandalismus präventiv verhindert werden. Zusätzlich soll versucht werden, mit möglichen Verursacher/innen ins Gespräch zu kommen. Dabei werden Sozialarbeiter des Kinder- und Jugendbüros, Security, Ordnungsamt und Präventionsbeauftragte mit eingebunden.	Fortlaufend	In Umsetzung
14.3.1.2	Prüfung der Ausleuchtung bzw. Videoüberwachung von halböffentlichen, vandalismus-betroffenen bzw. -gefährdeten Orten	An deliktrelevanten öffentlichen und halböffentlichen Orten soll die Ausleuchtung überprüft und ggf. geändert werden. Eine gute Ausleuchtung verhindert Straftaten. In schwereren Fällen soll eine Videoüberwachung installiert werden. Auch dies verhindert Straftaten.	Mittelfristig	In Planung

STRATEGISCHES ZIEL 14.3

Operatives Ziel 14.3.2 Im Jahr 2023 ist in Bad Saulgau die Grundversorgung der Kommune in Katastrophenfällen weiter gestärkt.

Indikator bzw. Messwert Vorhandensein Katastrophenschutz-, Stromausfall- und Hochwasser- alarm- sowie Pandemieplan, Vorhandensein Stab für außergewöhnliche Ereignisse (Verwaltungsstab)

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status
14.3.2.1	Entwicklung und Anpassung von diversen Notfallplanungen	Die Stadt Bad Saulgau entwickelt Notfallpläne und Gefahrenabwehrpläne, um sich auf Krisen und Störungen in jeglicher Hinsicht vorbereiten zu können. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung, sowie eine geregelte Notfallversorgung der Bevölkerung, auch im Ausnahmezustand, soll gewährleistet werden.	Langfristig	In Umsetzung
14.3.2.2	Entwicklung und Anpassung Planung Stromausfall, Pandemie	In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Dienststellen der Stadt Bad Saulgau werden fortlaufend Pläne entwickelt und angepasst.	Fortlaufend	In Umsetzung
14.3.2.3	Entwicklung Hochwasser- alarmplan	Als ein Ergebnis aus dem Unwetter im Sommer 2021 entwickelt die Stabstelle Brand- und Bevölkerungsschutz einen neuen Hochwasseralarmplan.	Fortlaufend	In Umsetzung

5.3.4 KULTUR & FREIZEIT



LEITSATZ 15

Bad Saulgau unterstützt verschiedenste Angebote der Freizeitgestaltung für alle gesellschaftlichen Gruppen und schafft Raum für Begegnung, Sport, Erholung, Kunst, Kultur und Geschichtsbewusstsein.



5.4.3 GENERATIONENGERECHTE ENTWICKLUNG



LEITSATZ 16

Bad Saulgau versteht sich als attraktiven Lebensort für Menschen aller Generationen und aller Formen des Zusammenlebens. Mit einer generations- und familienfreundlichen Kommunalpolitik stärkt und fördert die Stadt eine ausgeglichene Bevölkerungsentwicklung.



5.4.4 MITEINANDER UND GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE



LEITSATZ 17

Miteinander und gleichberechtigte Teilhabe schafft die Voraussetzung für ein gutes Miteinander. Bad Saulgau unterstützt den gesellschaftlichen und interkulturellen Dialog, die Solidarität und die Inklusion von Menschen mit Behinderung (Handicap). Alle Menschen sollen im Sinne der Chancengleichheit gleichberechtigt am Kommunalgeschehen teilhaben können. Menschen in besonderen Lebenslagen erhalten Schutz und Unterstützung.



6

AUSBLICK

6.1 So machen wir weiter

Die N-Strategie soll der Kommunalverwaltung als Orientierung dienen, um Bad Saulgau für die Zukunft und für nachfolgende Generationen nachhaltig und lebenswert zu gestalten. Dafür sollen Strukturen für nachhaltige Entwicklung in der Stadt etabliert und Nachhaltigkeit als Leitgedanken im kommunalen Handeln verankert werden. Dafür ist die Umsetzung der festgelegten Maßnahmen der wesentliche Schritt im kommunalen Nachhaltigkeitsprozess. Das Kernteam wird die Umsetzung der Maßnahmen und des Handlungsprogramms begleiten, Arbeitsprozesse und Abstimmungen in Verwaltung unterstützen und dabei Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik als Kooperationspartner aktiv einbinden.

Durch ein kontinuierliches Monitoring soll transparent und klar aufgezeigt werden, wie der Umsetzungsstand des Handlungsprogramms ist. Aufgrund von sich verändernden äußeren Einflüssen werden die festgelegten Ziele und Maßnahmen in regelmäßigen Abständen geprüft und bei Bedarf angepasst. Zudem können Ziele und Maßnahmen hinzugefügt, Indikatoren angepasst und zusätzliche Akteure mit eingebunden werden. Durch eine regelmäßige Evaluierung und Weiterentwicklung kann die N-Strategie aktuell und relevant gehalten, sowie die eingerichteten Arbeitsorganisationen verstetigt werden.

Zudem ist es vorgesehen, die vorliegende N-Strategie sukzessive fortzuschreiben, da bislang sieben der 18 definierten Handlungsfelder berücksichtigt werden. Dafür werden nach und nach für die verbleibenden Handlungsfelder Ziele und Maßnahmen bestimmt, sowohl in Zusammenarbeit mit dem N-Rat, dem GNK-Kernteam, als auch mit den Fachexperten/innen der einzelnen Fachbereiche.

7

KONTAKT- INFORMATIONEN

7.1 Ansprechperson für nachhaltige Kommunalentwicklung

Melanie Willnat

Koordinatorin kommunale Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeitsbeauftragte

kepol@bad-saulgau.de

07581/207 326

Lindenstraße 7

88348 Bad Saulgau

